

Kohlendioxid und eine Klima-Erwärmung sind keine Probleme

geschrieben von Chris Frey | 3. Juni 2024

[Andy May](#) und Marcel Crok

Wir wurden von Marty Rowland und dem American Journal of Economics and Sociology (AJES) beauftragt, eine Literaturübersicht zu verfassen, welche die Position der Skeptiker (auch „Leugner“ genannt) in Bezug auf den gefährlichen, vom Menschen verursachten Klimawandel unterstützt. Unsere [Studie](#) wurde vollständig von Fachleuten geprüft und enthält die unserer Meinung nach überzeugendsten Argumente. Leider ist die Studie kostenpflichtig, aber die eingereichte Version, die alle von den Gutachtern vorgeschlagenen Änderungen enthält, kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Als wir den Artikel planten, nannten wir ihn das „Ja, aber“-Papier. Das heißt, ja, die meisten Wissenschaftler glauben, dass der vom Menschen verursachte CO₂-Ausstoß den Klimawandel antreibt und gefährlich sein könnte, aber was ist mit ...? Andere Artikel in dieser Klima-Sonderausgabe von AJES befassen sich mit anderen Standpunkten zum möglicherweise vom Menschen verursachten Klimawandel und seinen potenziellen Gefahren.

Das Bild in diesem Beitrag, das auch unten gezeigt wird, ist Teil der Abbildung 2 aus dem Artikel. Es zeigt den Index der Atlantischen Multidekadischen Oszillation (AMO) im Vergleich zu den abgeleiteten HadCRUT4-Aufzeichnungen der globalen durchschnittlichen Temperaturen; die Ähnlichkeit ist offensichtlich. Die AMO ist die trendbereinigte Aufzeichnung der nordatlantischen Meerestemperatur. Die AMO wurde bis ins Jahr 1567 n. Chr. zurückverfolgt [1] und ist eindeutig eine natürliche Oszillation. Die Tatsache, dass sie in HadCRUT4 zu sehen ist zeigt, dass zumindest ein Teil des jüngsten Klimawandels natürlichen Ursprungs ist. Diese und andere Probleme mit den Schlussfolgerungen des IPCC AR6 werden in der Studie diskutiert.

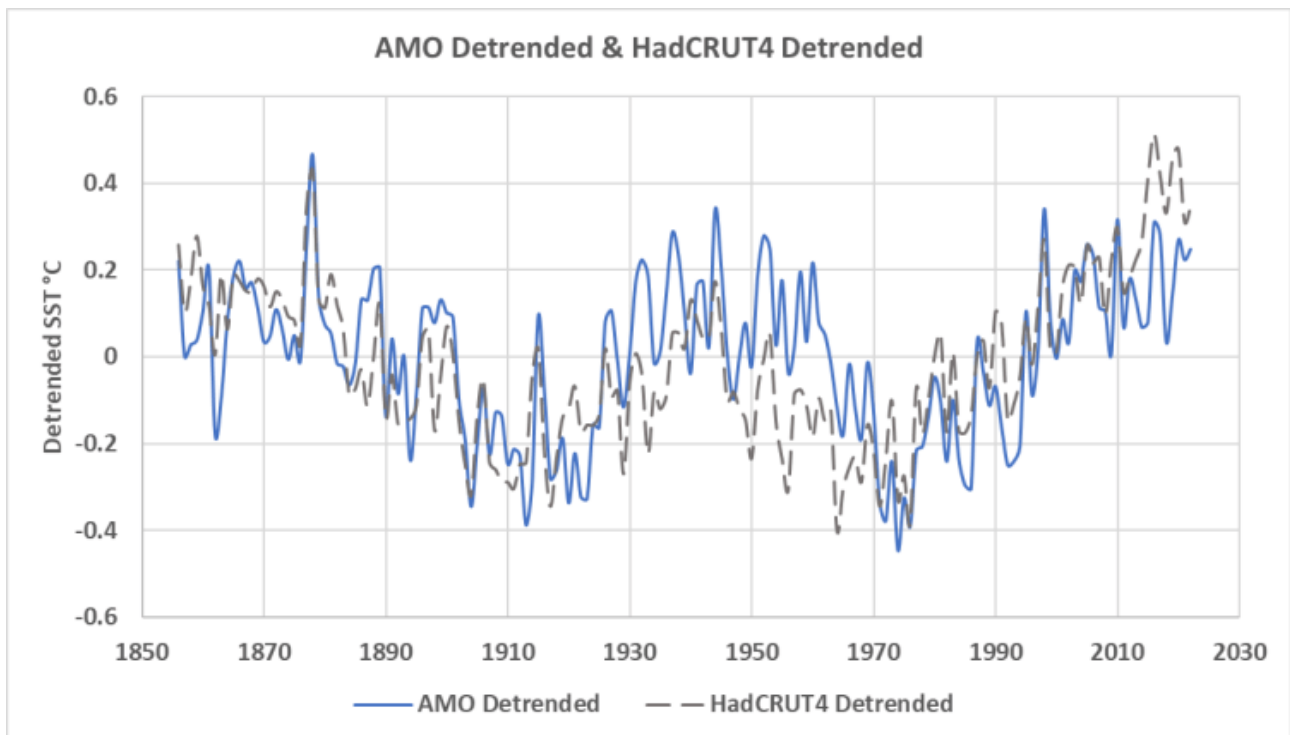


Abbildung 1. Trendbereinigte Meerestemperaturen des Nordatlantiks (AMO) im Vergleich zu den trendbereinigten globalen durchschnittlichen HadCRUT4-Temperaturen.

Die Behauptung, dass die menschlichen Treibhausgasemissionen (hauptsächlich Kohlendioxid) das Klima steuern, wie im Sechsten Sachstandsbericht des IPCC (AR6) behauptet, oder dass der daraus resultierende Klimawandel gefährlich ist, steht auf sehr schwachen Füßen. Siehe das folgende Zitat aus dem IPCC AR6 der Arbeitsgruppe II (WGII):

„Der vom Menschen verursachte Klimawandel ... hat weitreichende negative Auswirkungen und damit verbundene Verluste und Schäden für Natur und Menschen verursacht, die über die natürliche Klimavariabilität hinausgehen. ... Die Zunahme von Wetter- und Klimaextremen hat zu einigen irreversiblen Auswirkungen geführt, da natürliche und menschliche Systeme über ihre Anpassungsfähigkeit hinaus belastet werden (hohes Vertrauen).“ [2]

Wie können wir zeigen, dass die Behauptung schwach ist? Es gibt viele Möglichkeiten. Die Berichte der Arbeitsgruppen (WGs) I und II des AR6 definieren den Klimawandel als die globale Erwärmung seit 1750 oder 1850. Der Zeitraum vor diesen Daten wird gemeinhin als vorindustrielle Periode“ [3] bezeichnet. Die Kleine Eiszeit, ein Begriff, der im AR6 selten verwendet wird [4], erstreckt sich von etwa 1300 bis 1850. Es war eine sehr kalte und elende Zeit für die Menschheit, mit vielen gut dokumentierten Wetterextremen in den historischen Aufzeichnungen aus der gesamten nördlichen Hemisphäre. Es war auch eine Zeit, in der es häufig zu Hungersnöten und Pandemien kam. Wir zeigen, dass das heutige Klima

besser als damals ist, nicht schlechter.

Dennoch behauptet der IPCC, dass extreme Wetterereignisse heute schlimmer sind als in der Vergangenheit. Dies wird jedoch durch Beobachtungen nicht bestätigt. Einige extreme Wetterereignisse, wie z. B. die unter extremer Trockenheit leidenden Landflächen [5] nehmen ab und nicht zu. Die Häufigkeit von Wirbelstürmen weist weltweit keinen signifikanten Trend auf [6].

Beobachtungen zeigen keine Zunahme von Schäden oder Gefahren für die Menschheit aufgrund extremer Wetterereignisse oder der globalen Erwärmung [7]. Die Abschwächung des Klimawandels bedeutet laut AR6, die Nutzung fossiler Brennstoffe einzuschränken [8], obwohl fossile Brennstoffe immer noch reichlich vorhanden und billig sind. Da das derzeitige Klima wohl besser ist als das vorindustrielle Klima und wir keine Zunahme extremer Wetterereignisse oder der klimabedingten Sterblichkeit beobachtet haben, schließen wir daraus, dass wir planen können, uns an künftige Veränderungen anzupassen. Solange eine Gefahr nicht erkannt ist, besteht keine Notwendigkeit, die Nutzung fossiler Brennstoffe einzustellen.

Referenzen

Gray, S. T., Graumlich, L. J., Betancourt, J. L., & Pederson, G. T. (2004). A tree-ring based reconstruction of the Atlantic Multidecadal Oscillation since 1567 A.D. *Geophys. Res. Lett.*, 31. doi:10.1029/2004GL019932

May, A., & Crok, M. (2024, May 29). Carbon dioxide and a warming climate are not problems. *American Journal of Economics and Sociology*, 1-15. doi:10.1111/ajes.12579

Additional references can be downloaded [here](#).

1. (Gray, Graumlich, Betancourt, & Pederson, 2004) ↑
2. (IPCC, 2022, p. 9) ↑
3. The observations used to characterize the pre-industrial period are taken from 1850-1900, as these are the earliest global measurements available. (IPCC, 2021, pp. 5, footnote 9) ↑
4. (IPCC, 2021, pp. 295, footnote c) ↑
5. (Lomborg, 2020) ↑
6. (Lomborg, 2020) and (IPCC, 2013, p. 216) ↑
7. (Crok & May, The Frozen Climate Views of the IPCC, An Analysis of AR6, 2023, pp. 140-161) and (Scafetta N. , 2024) ↑
8. (IPCC, 2022b, pp. v, 6-13) and (Scafetta N. , 2024) ↑

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2024/05/30/carbon-dioxide-and-a-warming-climate-are-not-problems/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Abnehmende Dürren

geschrieben von Chris Frey | 3. Juni 2024

Cap Allon

Die offizielle Doktrin besagt, dass der Klimawandel zu „mehr extremen Dürren, Überschwemmungen, Waldbränden und Wirbelstürmen“ führt (IPCC). „Der Klimawandel findet jetzt statt, und er betrifft uns alle. ... Jede Woche bringt neue klimabedingte Verwüstungen. Überschwemmungen. Dürre. Hitzewellen. Waldbrände. Superstürme“ (António Guterres).

Die Daten belegen nichts von alledem und entlarven stattdessen solche Rhetorik als wirres Geschwätz von menschenfeindlichen Psychopathen.

Was die Dürren betrifft, so weiß der IPCC dies sehr wohl und schreibt: „Es besteht ein geringes Vertrauen darin, dass Veränderungen bei Dürren auf globalen Landflächen seit Mitte des 20. Jahrhunderts auf menschlichen Einfluss zurückzuführen sind“. Weiter heißt es: „Es besteht ein geringes Vertrauen in einen weltweit beobachteten Trend bei der Trockenheit“, wobei die Trockenheit seit 1950 im Mittelmeerraum und in Westafrika wahrscheinlich zugenommen und in Zentralnordamerika und Nordwestaustralien wahrscheinlich abgenommen hat“.

Die Weltorganisation für Meteorologie hat in der Erklärung von Lincoln über Dürre-Indizes empfohlen, den „Standardized Precipitation Index (SPI) zur Charakterisierung der meteorologischen Dürren auf der ganzen Welt zu verwenden“.

Das nachstehende SPI-Diagramm zeigt die weltweite Fläche mit schwerer meteorologischer Dürre für den Zeitraum 1901-2017. Es zeigt sich keine Zunahme in den letzten 116 Jahren:

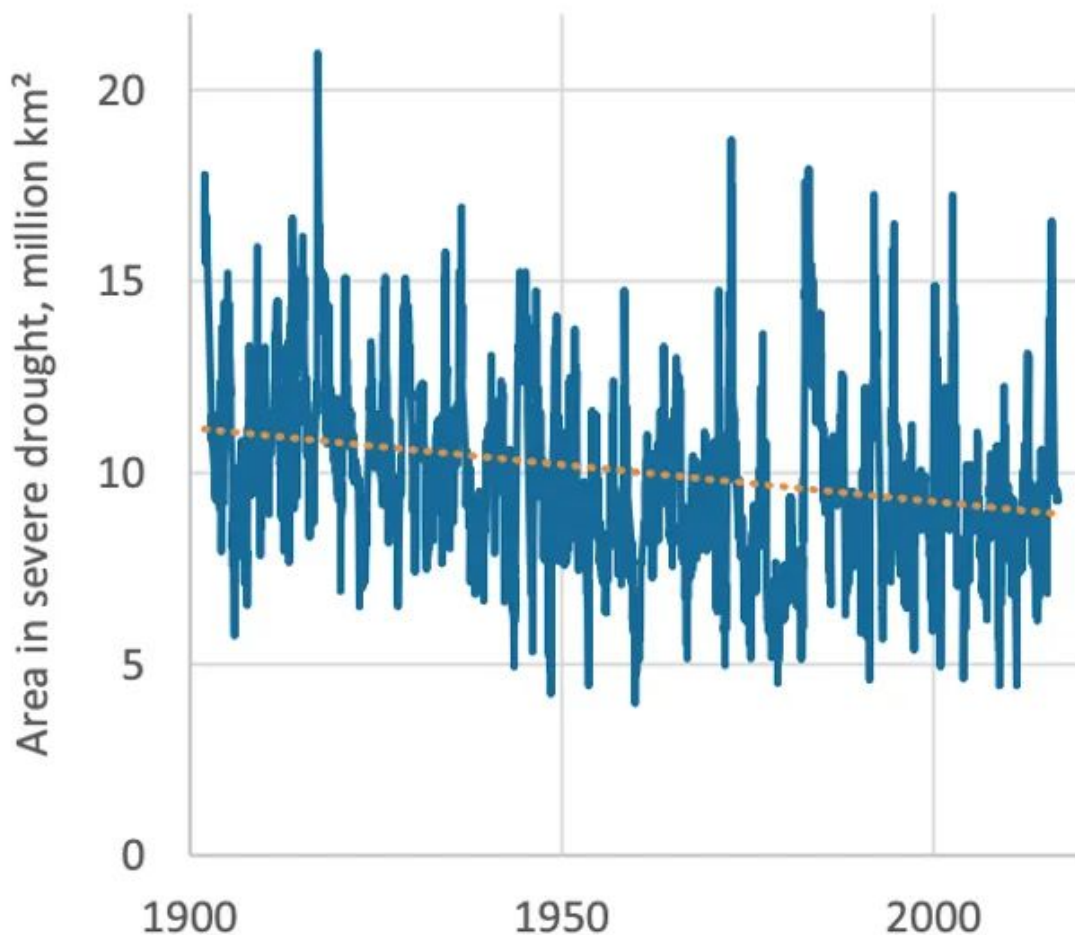
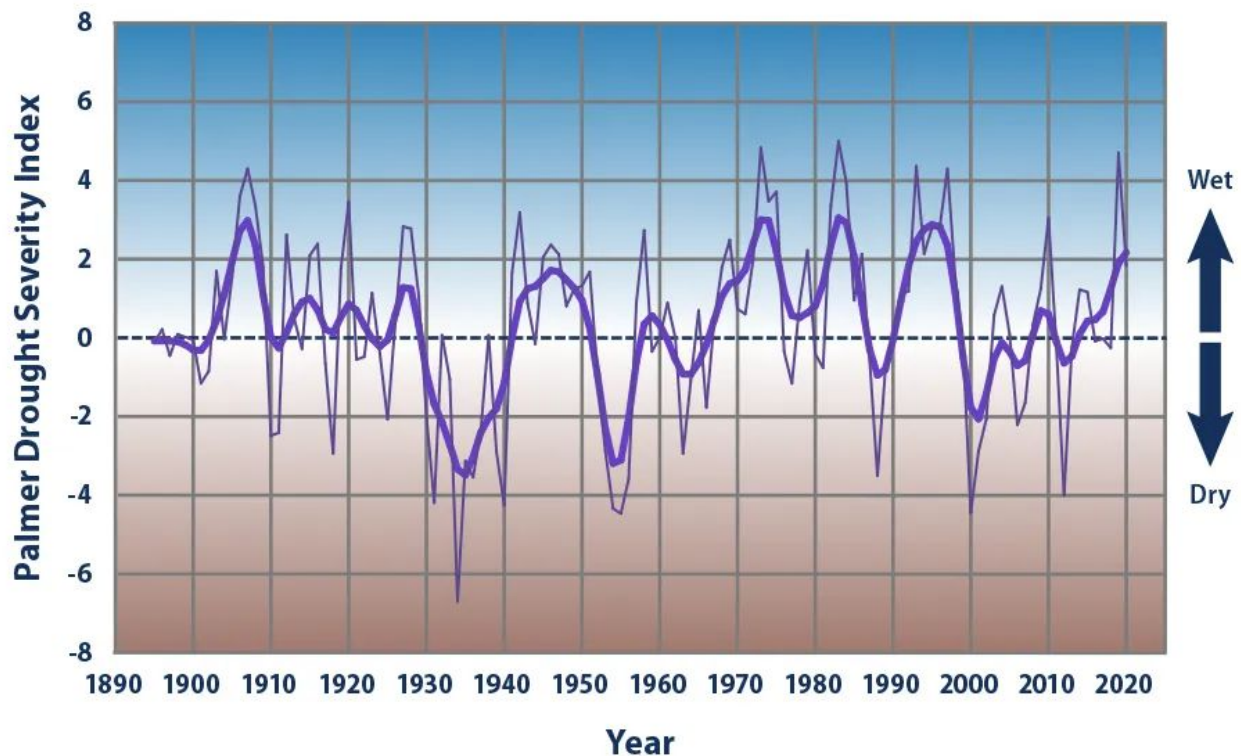


Fig. 9. Global area in severe meteorological drought, 1901–2017 measured by Standardized Precipitation Index (SPI) being less than -1.5 over 6 months, (Watts et al., 2018). Linear best fit, not significant.

Daten aus den USA bestätigen die Ergebnisse des IPCC.

Nachfolgend sind die durchschnittlichen Dürrebedingungen in den USA gemäß dem Palmer Drought Severity Index (1895-2020) dargestellt.

Die Grafik zeigt die Jahreswerte, gemittelt über das gesamte Gebiet der 48 zusammenhängenden Staaten. Ein Wert zwischen -2 und -3 weist auf eine mäßige Dürre hin, -3 bis -4 auf eine schwere Dürre und -4 oder darunter auf eine extreme Dürre:



Palmer Drought Severity Index. Durchschnittliche Dürrebedingungen in den 48 zusammenhängenden Staaten. Die dickere Linie ist ein gewichteter Neunjahresdurchschnitt.

Es gibt keinen Trend.

Sowohl der IPCC als auch das USGCRP weisen darauf hin, dass es derzeit keine Möglichkeit gibt, die Dürre zuzuordnen.

Dennoch behauptet der IPCC „mit mittlerem Vertrauen“, dass bei extremen Emissionsszenarien (RCP8.5) das globale Dürerrerisiko gegen Ende des Jahrhunderts zunehmen wird. In ähnlicher Weise sagt das USGCRP: „Unter höheren Szenarien und unter der Annahme, dass sich an der derzeitigen Bewirtschaftung der Wasserressourcen nichts ändert, ist eine chronische, lang anhaltende hydrologische Dürre bis zum Ende dieses Jahrhunderts zunehmend möglich.“

Diese Warnungen, egal wie unbegründet sie sind, geben den Schoßhündchen des Establishments in den Medien die nötige Munition, um einer ohnehin schon verunsicherten und verängstigten Bevölkerung Angst vor Dürren einzujagen, und sie können ihnen das Etikett „Die Wissenschaft sagt“ aufdrücken:



[The Guardian, 2023](#)



United Nations
Convention to Combat
Desertification

[Land & life](#)

[Our work & impact](#)

[Science](#)

[News & stories](#)

[Home](#) / [News & stories](#) / [Press releases](#)

Drought data shows “an unprecedented emergency on a planetary scale”: UN

30 NOVEMBER 2023 | PRESS RELEASE | DROUGHT | HEALTH

[The United Nations, 2023](#)

**Climate Consensus -
the 97%
Drought**

● This article is more than 9 years old

Global warming makes drought come on earlier, faster, and harder

A new study tries to separate natural and human influences on drought

John Abraham

Mon 30 Jun 2014 14:00 BST

 **Share**

 **388**



[The Guardian, 2014](#)



[Home](#) > [News](#) > Compound extreme heat and drought will hit 90% of world population – Oxford study

Compound extreme heat and drought will hit 90% of world population – Oxford study

PUBLISHED
6 JAN 2023

SHARE THIS



[CLIMATE CHANGE](#) [ENVIRONMENT](#) [RESEARCH](#) [SOCIAL SCIENCES](#)

More than 90% of the world's population is projected to face increased risks from the compound impacts of extreme heat and drought, potentially widening social inequalities as well as undermining the natural world's ability to reduce CO2 emissions in the atmosphere - according to a [study](#) from Oxford's School of Geography

[University of Oxford, 2023](#)



Droughts developing more rapidly says global study

Author: Grahame Madge

19:01 (UTC+1) on Thu 13 Apr 2023

For the first time a new study has confirmed droughts across the world are developing more rapidly as a result of climate change.

[UK Met Office, 2023](#)

Wenn man jedoch nur ein wenig unter der Oberfläche kratzt, stellt man fest, dass der IPCC selbst einräumt, dass eine Zunahme der Dürre nur bei sehr hohen (d. h. völlig unrealistischen) Emissionsszenarien möglich ist (siehe abschließendes Diagramm unten), und das USGCRP macht deutlich, dass diese potenzielle Verschlechterung eine unveränderte Wasserbewirtschaftung voraussetzt.

Und wieder, was die AGW-Partei am meisten irritiert, sprechen die globalen Daten laut und deutlich für sich:

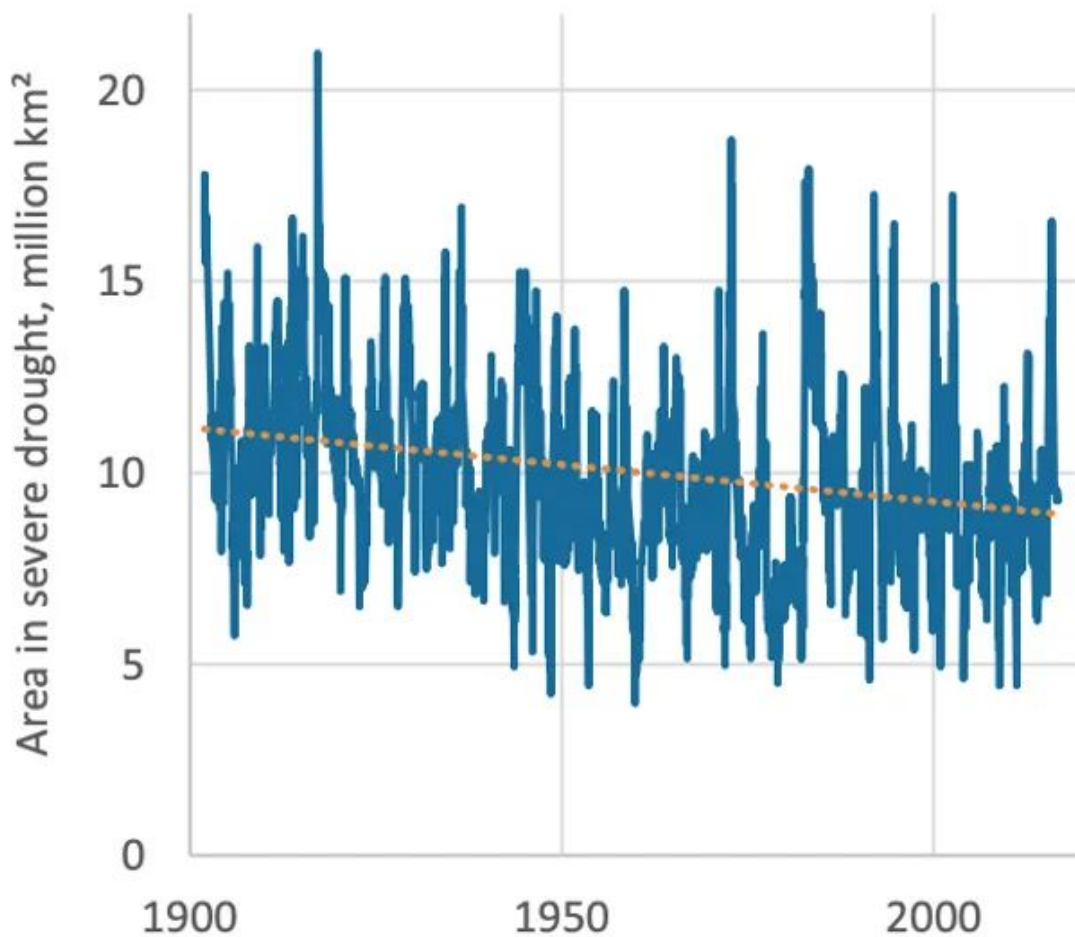
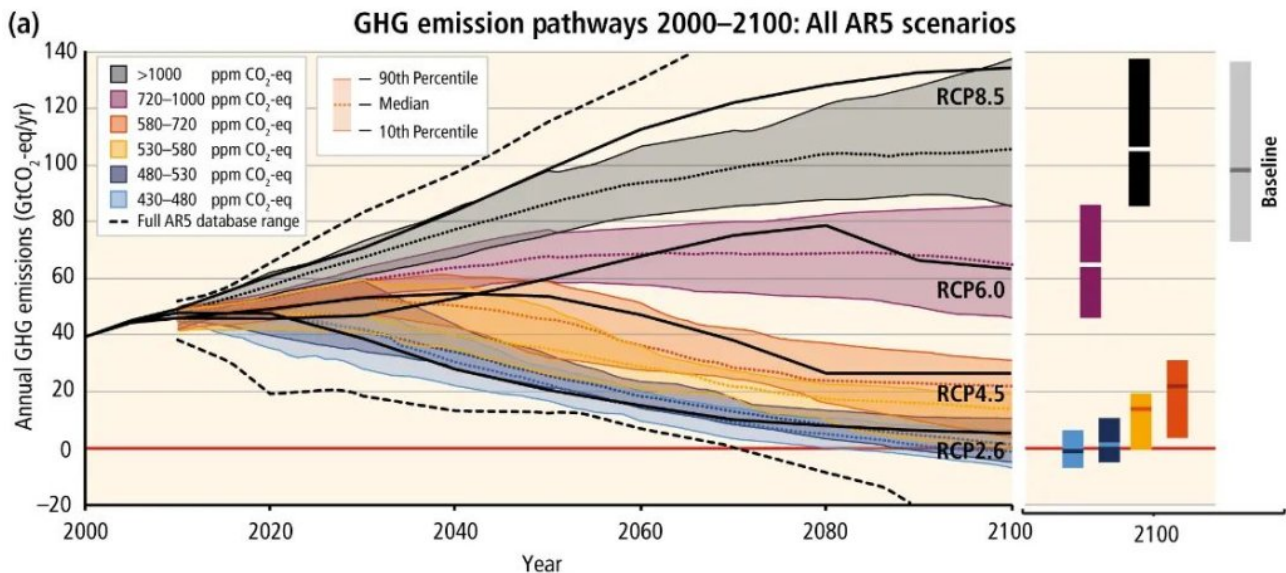
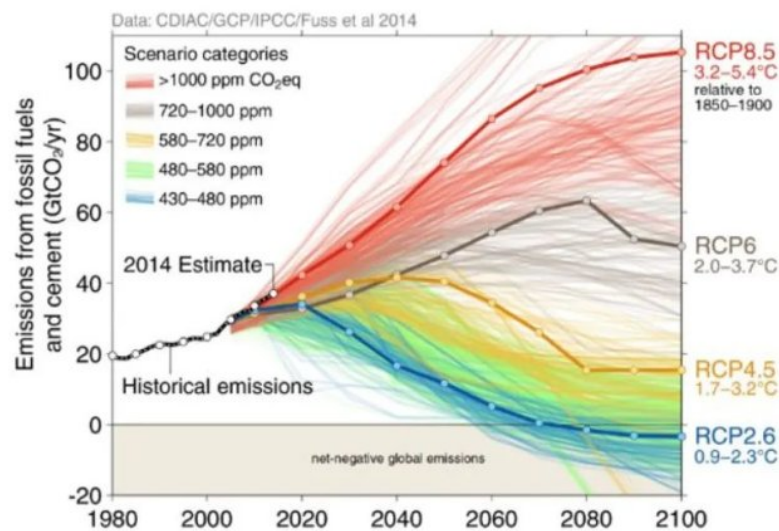


Fig. 9. Global area in severe meteorological drought, 1901–2017 measured by Standardized Precipitation Index (SPI) being less than -1.5 over 6 months, (Watts et al., 2018). Linear best fit, not significant.

Der IPCC arbeitet mit 31 theoretischen Modellen und 1184 Szenarien. Das Lieblingsszenario der Alarmisten dabei ist RCP8.5, weil es immer wieder apokalyptische Vorhersagen macht. Aber es ist völlig unrealistisch, und alle, die es zitieren, sollten für verrückt erklärt werden.



Representative Concentration Pathway Scenarios 4 of the 1,184 AR5 Scenarios



Link:

https://electroverse.substack.com/p/record-cold-strikes-japan-frigid?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Leitartikel der L.A. Times: Massive „Climate Recovery Act“-Strafen für Energieversorger mit fossilen Brennstoffen, die 70 % des jährlichen BIP Kaliforniens ausmachen

geschrieben von Chris Frey | 3. Juni 2024

Larry Hamlin

[Alle Hervorhebungen im Original. A. d. Übers.]

In einem lächerlichen [Leitartikel](#) der L.A. Times wird die Verhängung von massiven „Climate Recovery Act“- Strafzahlungen gegen Anbieter fossiler Brennstoffe propagiert, die 70 % der Energie liefern, welche der US-Staat zur Erreichung seines jährlichen BIP verbraucht.

OPINION

Editorial: California can make climate polluters pay for the mess they have made of Earth



Youth soccer teams practice at Wilmington Waterfront Park in Los Angeles in the shadow of an oil refinery. (Luis Sinco / Los Angeles Times)

By The Times Editorial Board

May 21, 2024 5 AM PT

Subscribers are Reading >

FOR SUBSCRIBERS

This anesthesiologist is L.A. County's highest paid employee. He works 94 hours a week

FOR SUBSCRIBERS

Hijacked: A renter turned L.A. home into an illegal Airbnb from 5,000 miles away, lawsuit says

The 15 movies you need to see this summer

FOR SUBSCRIBERS

The shocking state of the restaurant industry: 'We can't afford to be open. We can't afford to be closed.'

Life after restaurants: Five former owners explain why they left ... some for good

ADVERTISEMENT



Ads by Google

[Send feedback](#)[Why this ad? >](#)

Die Daten der U.S. Energy Information Administration zum [Gesamtenergieverbrauch](#) Kaliforniens im Verhältnis zum BIP zeigen (Tabelle C10), dass der Bundesstaat das höchste BIP aller 50 US-Bundesstaaten hat und das nächsthöhere BIP der Nation um 55 % übertrifft, während er das viertniedrigste Verhältnis zwischen Energieverbrauch und BIP aller 50 Bundesstaaten aufweist.

Offensichtlich glaubt die Times, dass die Auferlegung massiver Strafkosten für fossile Brennstoffe verwendende Energieversorger keine Auswirkung auf die Geschäftskosten dieser Versorger für den Staat haben wird, da Kalifornien 90 % seines [Erdgases](#), 76 % seines [Erdöls](#) und 30 % seines gesamten [Stromverbrauchs](#) (jeweils in den Diagrammen unten dargestellt) von Energieversorgern außerhalb des Staates importiert.

Die wirtschaftliche Realität ist, dass diese Energieversorger außerhalb des Bundesstaates, die für die Energieversorgung und die Wirtschaft des Bundesstaates von entscheidender Bedeutung sind, diese höheren, politisch erfundenen „Klimarückgewinnungskosten“ an ihre Kunden weitergeben werden, einschließlich Kalifornien, mit schädlichen BIP-Rückgängen und höheren Energiekosten (zusätzlich zu den bereits sehr hohen Energiekosten in Kalifornien) für die Bevölkerung des US-

Supply and Demand of Natural Gas in California

Natural gas continues to play an important and varied role in California. Nearly 45 percent of the natural gas burned in California was used for electricity generation, and much of the remainder consumed in the residential (21 percent), industrial (25 percent), and commercial (9 percent) sectors. California continues to depend upon out-of-state imports for nearly 90 percent of its natural gas supply, underscoring the importance of monitoring and evaluating ongoing market trends and outlook. Natural gas has become an increasingly important source of energy since the state's power plants rely on this fuel.

Natural gas provides the largest portion of the total in-state capacity and electricity generation in California. [Tracking Progress](#) provides additional information.

The Energy Commission determines estimates of natural gas supply, demand, and price as part of each biennial Integrated Energy Policy Report (IEPR) process. Staff's outlook indicates a gradual rise in price over the next several years. The [IEPR](#) provides additional current and historical information and staff recommendation regarding the natural gas supply and demand.

Annual Oil Supply Sources To California Refineries

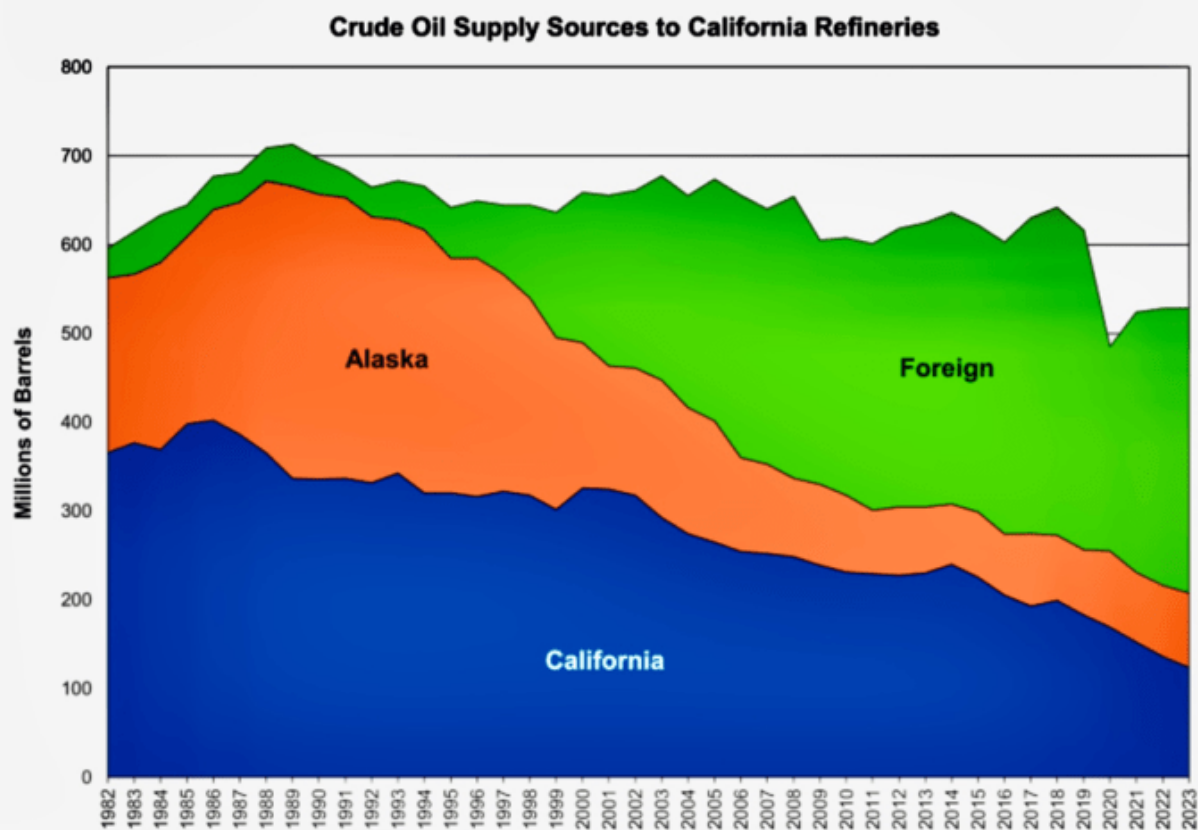
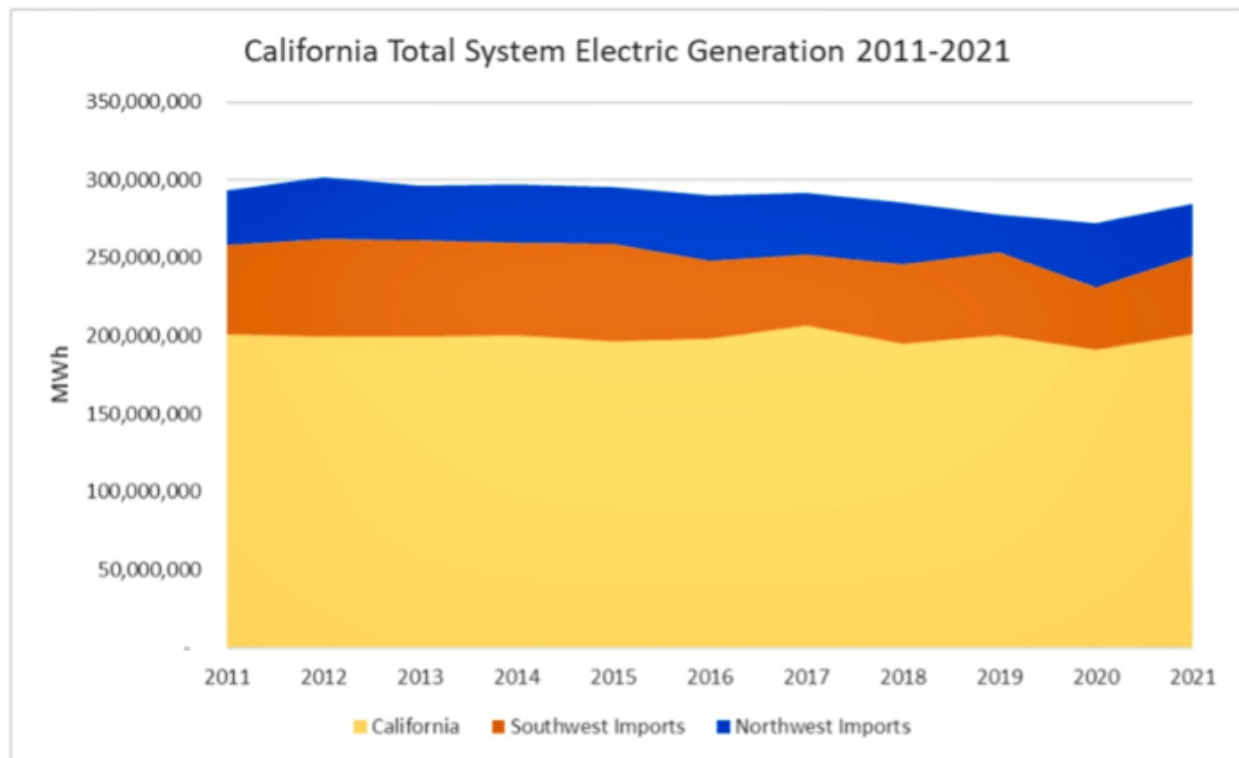


Chart 2: California Imports and In-State Generation 2011-2021



Darüber hinaus werden 45 % des in Kalifornien erzeugten Stroms durch Erdgas gedeckt, was dazu führt, dass 68 % des gesamten Stromverbrauchs des Bundesstaates (sowohl im Inland als auch durch Importe) auf fossile Brennstoffe und Stromimporte entfallen.

Die EIA-Daten (Tabelle CT2) für Kalifornien zeigen auch, dass der Staat 70 % seines gesamten Energiebedarfs mit fossilen Brennstoffen deckt. Unter Einbeziehung der Emissionen aus Biomasse deckt der Bundesstaat 76 % seines Gesamtenergiebedarfs mit Emissionen erzeugenden Brennstoffen.

Aus den EIA-Daten geht auch hervor, dass Solar- und Windenergie nur etwa 8,6 % des Gesamtenergiebedarfs des Bundesstaates ausmachen, und das trotz Subventionen in Höhe von zig Milliarden Dollar, die für die Nutzung dieser unzuverlässigen, nicht disponiblen „erneuerbaren Ressourcen“ vorgeschrieben sind. Siebürden dem Stromsystem enorme Backup- und Übertragungskosten auf, was dazu geführt hat, dass die Strompreise in Kalifornien (die ohnehin schon zu den höchsten in den USA gehören) dramatisch und in den USA am stärksten gestiegen sind.

Chart 3

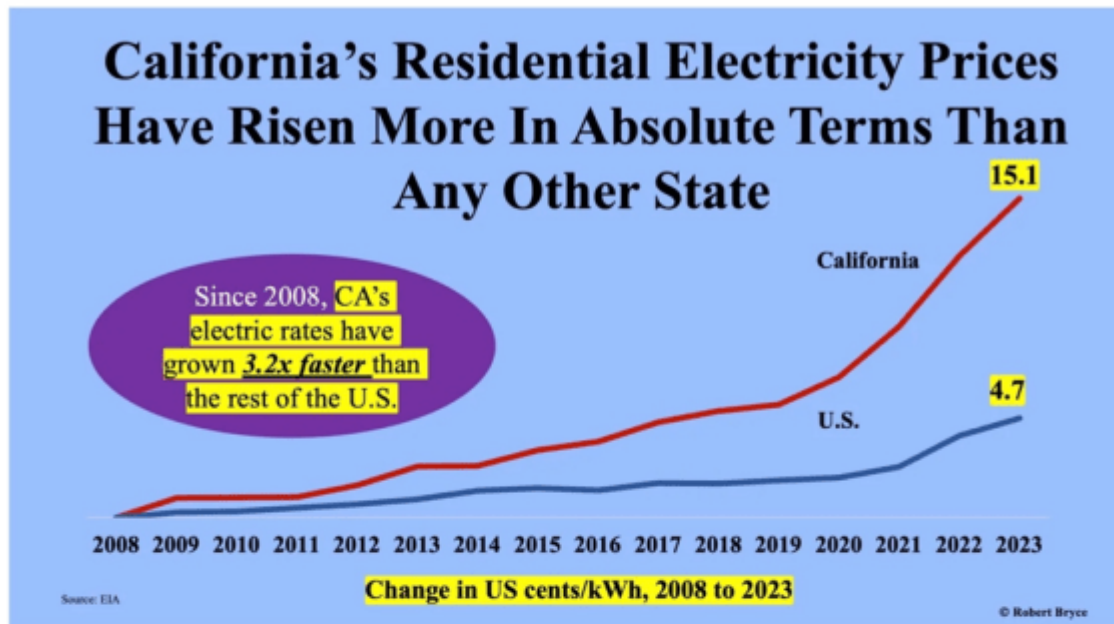
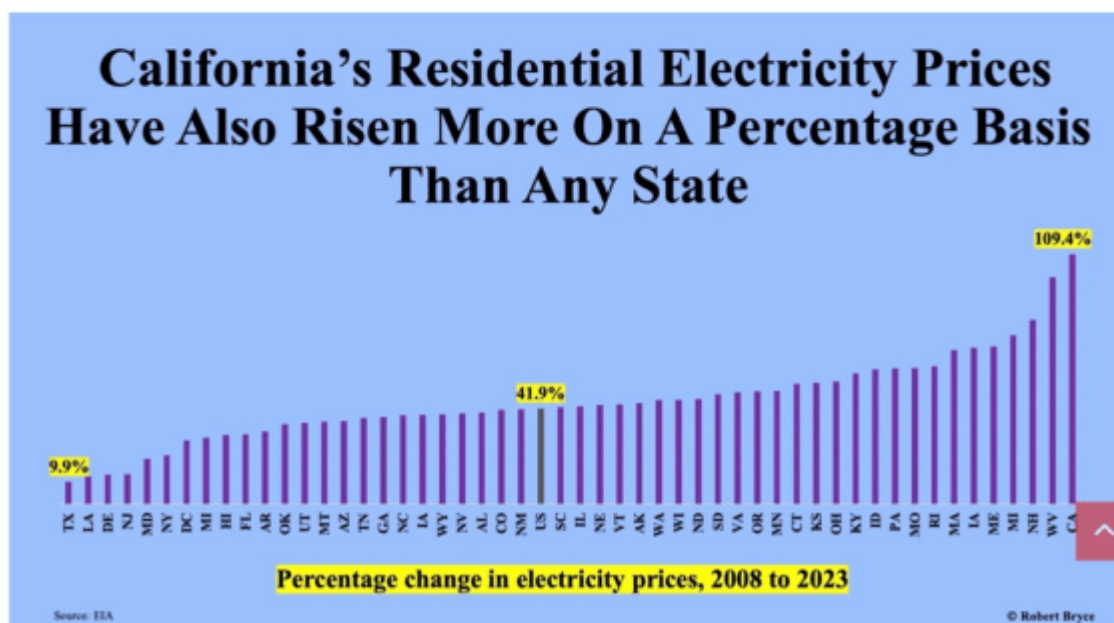


Chart 4



Der Leitartikel der Times geht auf keine dieser äußerst bedeutsamen Realitäten in Bezug auf Energieverbrauch, Versorgung und Kosten ein. Auch erwähnt er mit keinem Wort den großen Schaden, der dem BIP der Staaten durch diese lächerlichen „Climate Recovery Act“-Strafen entstehen wird.

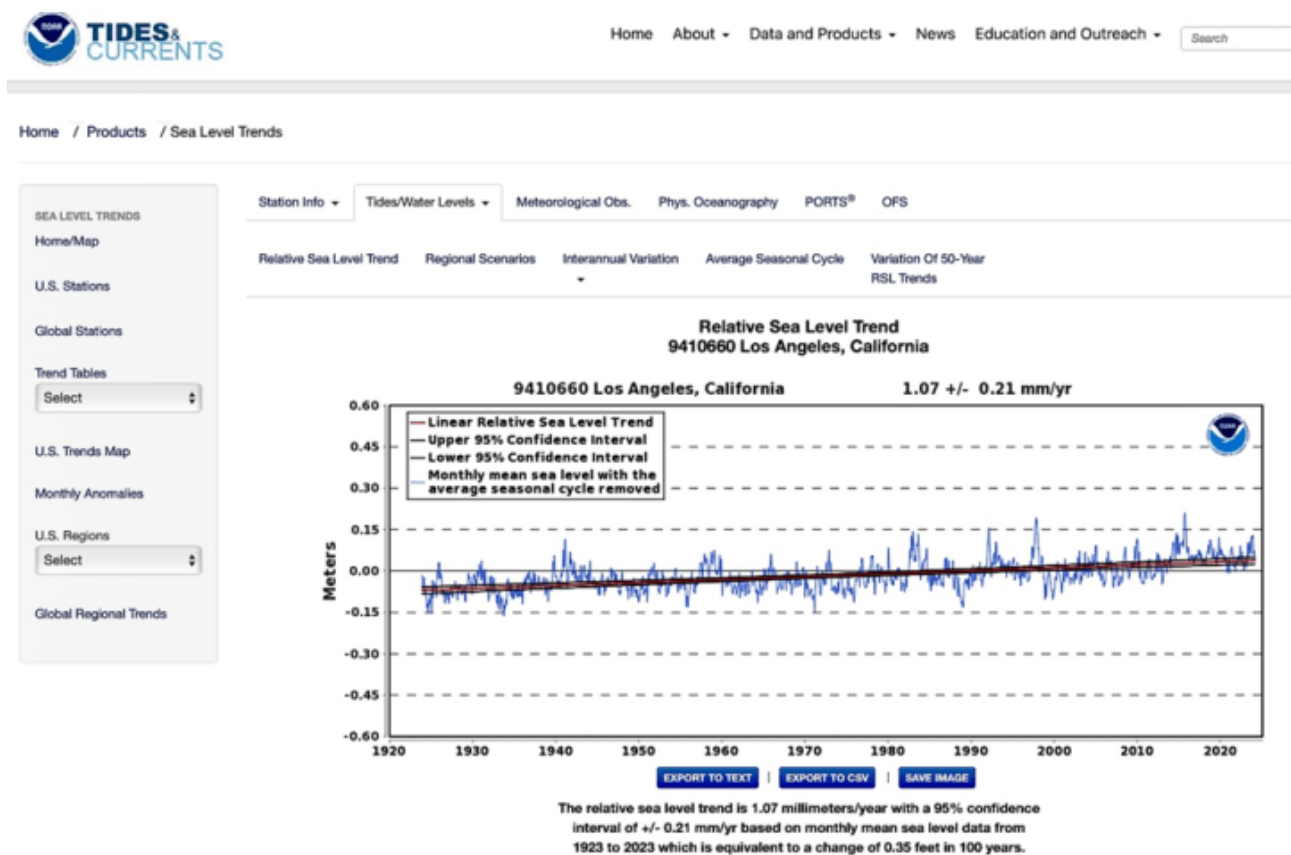
Der Leitartikel der Times enthält außerdem fehlerhafte Klimadaten und **unbelegte Behauptungen** über „Klimaschäden“, die durch die Nutzung fossiler Brennstoffe verursacht werden, darunter „steigende Meeresspiegel“, „Waldbrände“, „Hitzewellen“ und „Überschwemmungen“.

Diese von der L.A. Times behaupteten „Klimawandelschäden“ werden im

Folgenden erörtert.

Die zahlreichen [Messstationen](#) der NOAA für den Anstieg des Meeresspiegels an Hunderten von Küstenstandorten in allen zusammenhängenden US-Küstenstaaten sowie in Alaska, Hawaii und zahlreichen Inselgruppen im Pazifik und Atlantik zeigen, dass es in den letzten vier Jahrzehnten keine Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs gegeben hat, wie es die nicht eingetretenen [Projektionen](#) der Computermodele der Klimaalarmisten fälschlicherweise behaupten.

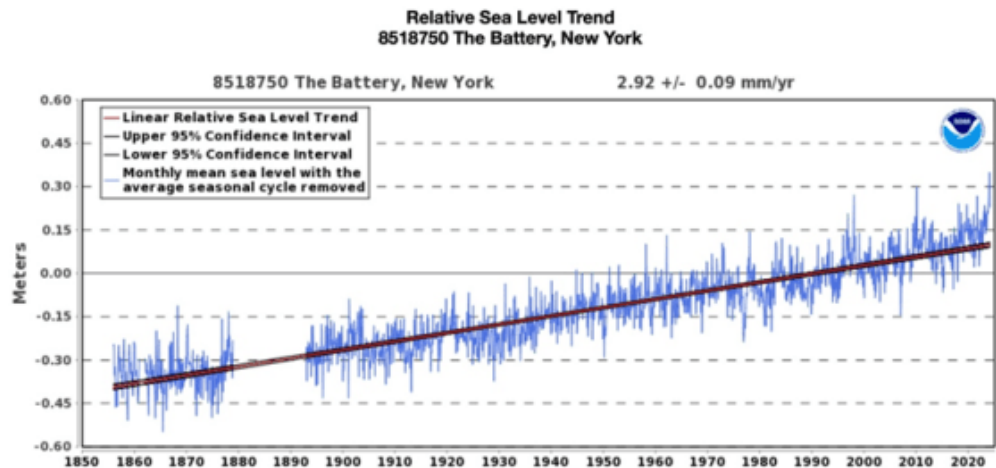
Hier einige Beispiele für den von der NOAA gemessenen Anstieg des Meeresspiegels von Küste zu Küste in den USA in [Los Angeles](#) (Daten aus 101 Jahren) und [New York](#) (Daten aus 168 Jahren), die eindeutig keine Beschleunigung des gemessenen Meeresspiegels über diese langen Zeiträume mit jahrhundertelangen Raten von nur 11 bzw. 29 cm zeigen.



SEA LEVEL TRENDS

[Home/Map](#)
[U.S. Stations](#)
[Global Stations](#)
[Trend Tables](#)

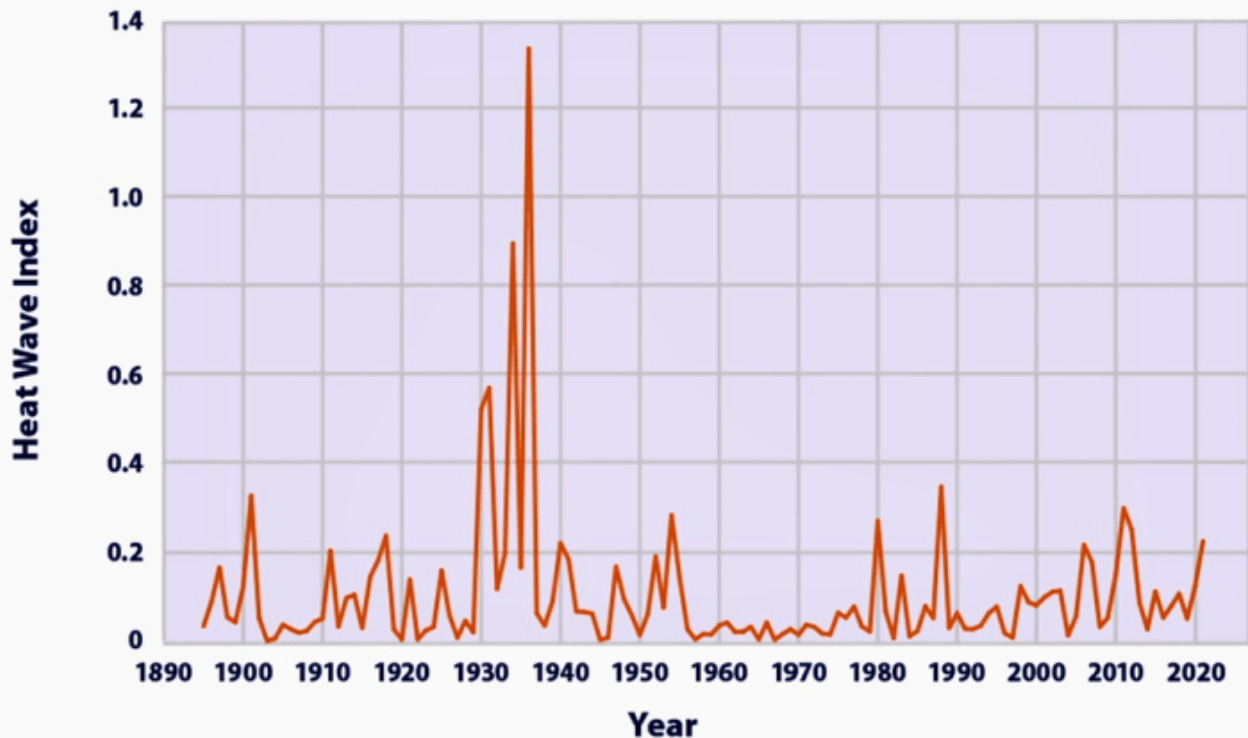
[U.S. Trends Map](#)
[Monthly Anomalies](#)
[U.S. Regions](#)

[Global Regional Trends](#)
[Station Info](#) [Tides/Water Levels](#) [Meteorological Obs.](#) [Phys. Oceanography](#) [PORTS®](#) [OFS](#)
[Relative Sea Level Trend](#) [Regional Scenarios](#) [Interannual Variation](#) [Average Seasonal Cycle](#) [Variation Of 50-Year RSL Trends](#)


The relative sea level trend is 2.92 millimeters/year with a 95% confidence interval of +/- 0.09 mm/yr based on monthly mean sea level data from 1856 to 2023 which is equivalent to a change of 0.96 feet in 100 years.

Die unten dargestellten EPA-Daten zum jährlichen Hitzewellenindex zeigen, dass die jährlichen Hitzewellen in den USA während des Messzeitraumes von 1895 bis 2021 in der Dekade von 1930 bis 1940 ihren Höhepunkt erreichten, während alle anderen Dekaden nur geringe Veränderungen des Hitzewellenindex aufwiesen.

U.S. Annual Heat Wave Index, 1895–2021



Data source: Kunkel, K. 2022. Updated version of Figure 2.3 in: CCSP (U.S. Climate Change Science Program). 2008. Synthesis and Assessment Product 3.3: Weather and climate extremes in a changing climate. www.globalchange.gov/browse/reports/sap-33-weather-and-climate-extremes-changing-climate.

For more information, visit U.S. EPA's "Climate Change Indicators in the United States" at www.epa.gov/climate-indicators.

Klimaalarmisten haben versucht, diese seit langem etablierten EPA-Hitzewellen-Indexdaten neu zu erfinden, indem sie neue verzernte Hitzewellen-Diagramme entwickelt haben, die ein **Startdatum von 1960 haben (wodurch 65 Jahre aufgezeichneter Hitzewellen-Daten wegfallen)** und so versuchen so zu tun, als ob alle Hitzewellen-Daten vor 1960, **einschließlich der gut dokumentierten großen „Dust-Bowl“-Ära der 1930er Jahre**, bei der Bewertung der Hitzewellen-Geschichte der USA nicht berücksichtigt werden müssten.

Was die Waldbrände angeht, so war die Times schnell dabei, auf den unglaublich falschen Klimaalarmisten-Zug „der Klimawandel hat dieses Feuer verursacht“ aufzuspringen, als die schrecklichen Waldbrände auf Maui auftraten (wie [hier](#) angesprochen), musste aber einen Rückzieher machen, als die monumentale Inkompetenz von Hawaiian Electric durch das Wall Street Journal in ihrem gut recherchierten Artikel (siehe unten) [aufgedeckt](#) worden war:



Im Folgenden werden einige wichtige Punkte des WSJ-Artikels genannt:

„Während der Waldbrandsaison 2019, einer der **schlimmsten**, die Maui je erlebt hat, kam Hawaiian Electric zu dem Schluss, dass es viel mehr tun muss, um zu verhindern, dass seine Stromleitungen Funken erzeugen.

Der Stromversorger untersuchte die kalifornischen Pläne zur Verringerung der durch Stromleitungen ausgelösten Brände, ließ Drohnen über sein Gebiet fliegen und gelobte, Maßnahmen zu ergreifen, um seine Anlagen und Kunden vor der **Brandgefahr** zu schützen.

Fast vier Jahre später hat das Unternehmen nur wenige derartige Arbeiten durchgeführt. Zwischen 2019 und 2022 investierte das Unternehmen weniger als 245.000 Dollar in feuerspezifische Projekte auf der Insel, wie aus behördlichen Unterlagen hervorgeht. Das Unternehmen hat erst im Jahr 2022 eine staatliche Genehmigung zur Anhebung der Tarife beantragt, um für umfassende Verbesserungen der Waldbrandsicherheit zu zahlen, und hat diese bisher nicht erhalten.“

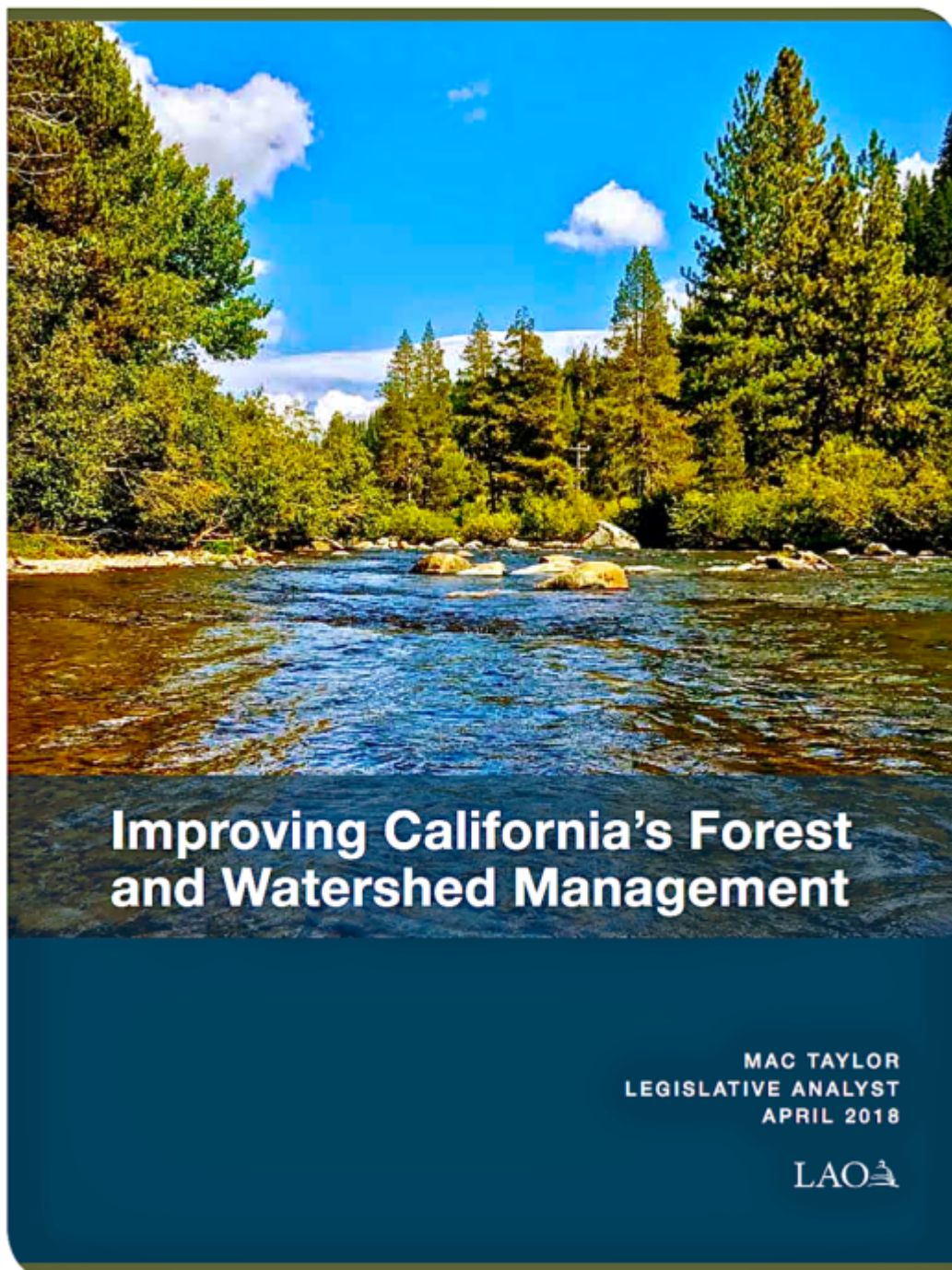
In der Zwischenzeit war Hawaiian Electric damit beschäftigt, Hunderte von Millionen Dollar in den Ausbau von Projekten für erneuerbare Energien zu investieren, wie unten beschrieben.

„Unter dem Druck, die Leistung von zwei konventionellen Kraftwerken zu ersetzen, die eingemottet werden sollten, bemühte sich das Unternehmen 2019 um einen Vertrag über 900 Megawatt erneuerbare Energie, die höchste

Leistung, die es je angestrebt hatte.“

„Rückblickend betrachtet, lagen die Geschäftsmöglichkeiten auf der Erzeugungsseite, und das Versorgungsunternehmen schrieb all diese großen Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien aus“, hieß es. „Aber im Nachhinein scheint es klar, dass wir uns nicht so sehr auf die Brandrisiken konzentriert haben, wie wir es hätten tun sollen.“

Darüber hinaus hat Kalifornien seine eigenen großen, vieljährigen Mängel in der Politik zur Bekämpfung von Waldbränden, die [hier](#) und [hier](#) dokumentiert sind und im Folgenden in einer Bewertung des California Legislative Analyst's Office dargestellt werden.





WILDFIRES

California's government solely responsible for states forest management and wildfire debacle

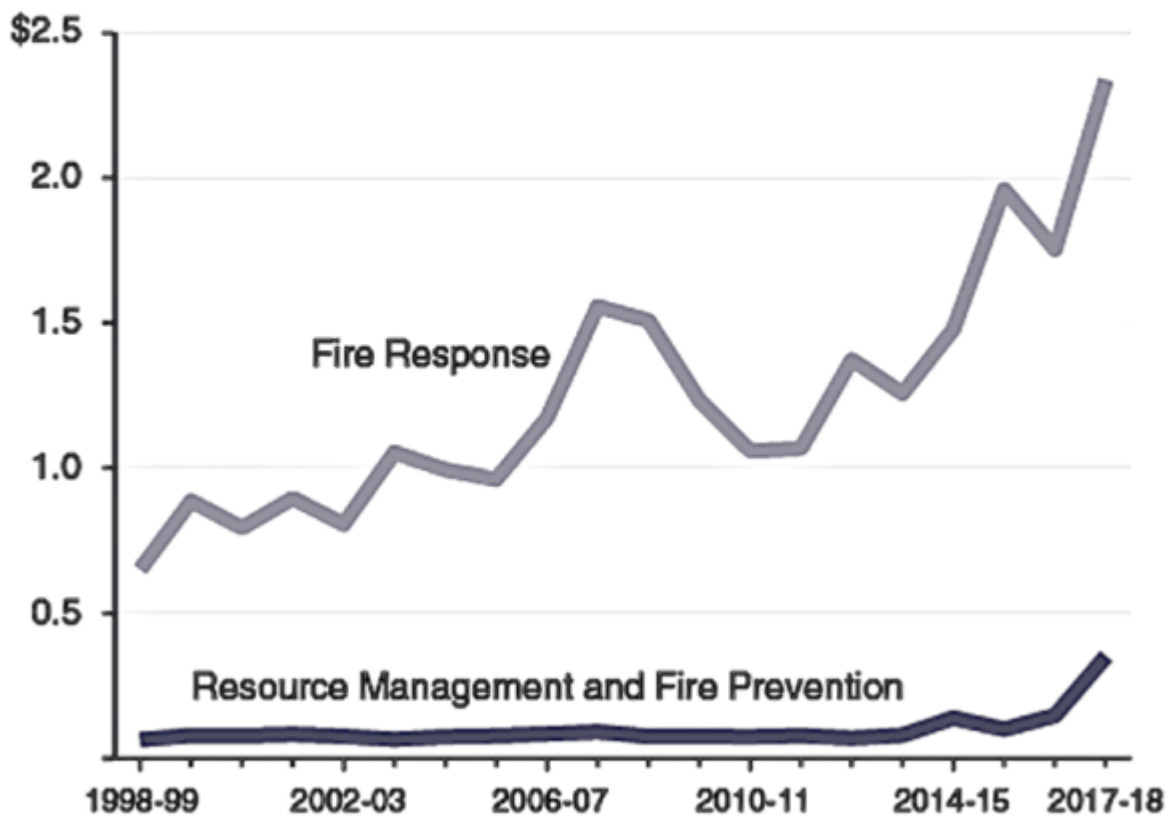
Der Klimawandel ist nicht die Ursache für die zahlreichen Waldbrandprobleme in Kalifornien.

Im Folgenden werden zwei Grafiken aus dem Bericht des Bundesstaates gezeigt, die einige der grundlegenden Probleme der Prioritäten und der Leistung der kalifornischen Forstverwaltung aufzeigen, die das Debakel der Waldbrände in Kalifornien verursachen:

Figure 9

Significantly More CalFire Spending on Fire Response Than Proactive Management

Inflation Adjusted in 2017-18 Dollars (In Billions)



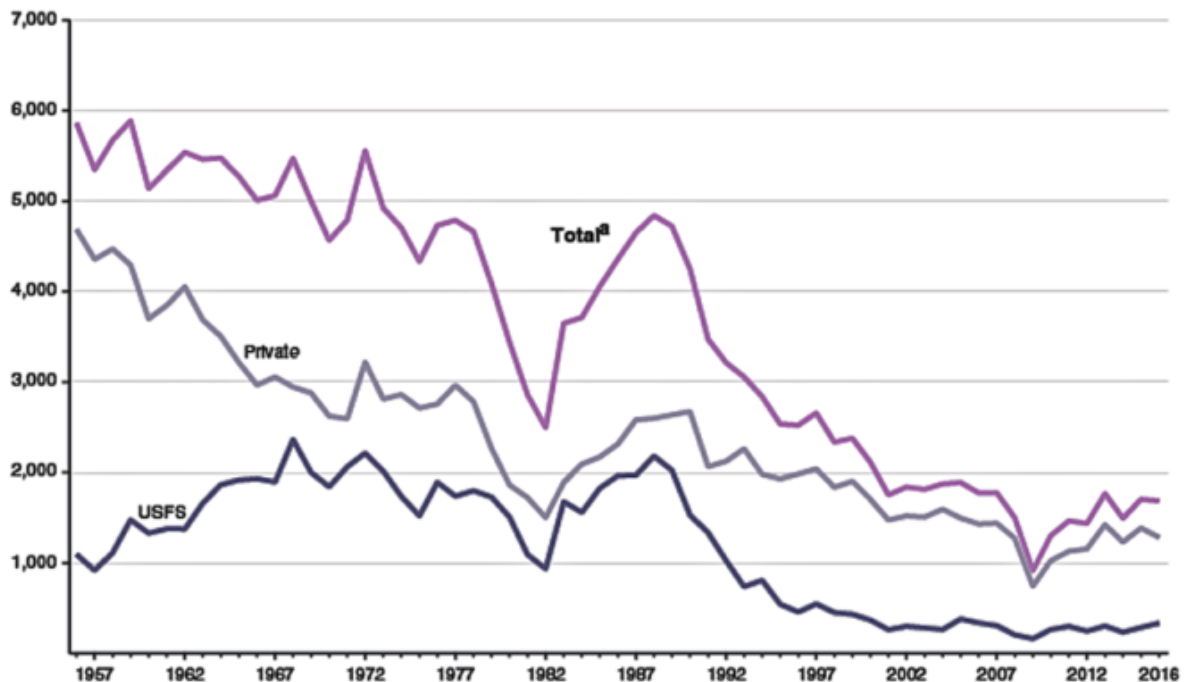
CalFire = California Department of Forestry and Fire Protection.

LAO

Figure 4

Timber Harvesting in California Has Declined Significantly

Million Board Feet



^a Also includes a small amount of timber harvested by other entities such as the state, tribes, and the federal Bureau of Land Management.
USFS = U.S. Forest Service.

LAOA

Gouverneur Newsom und die Legislative des Bundesstaates müssen in den Spiegel schauen, um die eigentliche Ursache für das Debakel der Waldbrände zu erkennen, die eindeutig nicht der „Klimawandel“ ist.

Die Behauptung der Times, dass „Überschwemmungen“ „Schäden durch den Klimawandel“ darstellen, ist ebenfalls verzerrt, wie aus einem kürzlich [erschienenen](#) Artikel hervorgeht (siehe unten), in dem fälschlicherweise behauptet wird, dass lokale „wetterbedingte“ Überschwemmungen den „Klimawandel“ darstellen.

Der „Climate Recovery Act“ ist eine energiepolitische und wirtschaftliche Katastrophe für die USA und für Kalifornien.

Es hat nichts mit dem „Klimawandel“ zu tun, sondern mit der systematischen Zerstörung der Energieversorgung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unseres Landes, während es der Regierung eine monumental inkompetente, politisch diktierte Kontrolle über diese äußerst wichtigen Bereiche auferlegt. Das „Gesetz“ verdient es, entsorgt zu werden.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/05/29/l-a-times-editorial-hypes-massive-climate-recovery-act-penalties-on-fossil-fuel-energy-suppliers-that->

Die Mai-Temperaturreihe des Deutschen Wetterdienstes: Keine CO₂-Erwärmungswirkung erkennbar. Teil 1

geschrieben von Chris Frey | 3. Juni 2024

Josef Kowatsch, Matthias Baritz

Den diesjährigen Mai 2024 gibt der Deutsche Wetterdienst mit 14,9 °C für Deutschland an. Dieser Maischnitt als Ergebnis seiner etwa 2000 Messstationen liegt deutlich über dem Mittelwert seit 1881 (Schnitt 12,4°C). Und 2 Grad über dem Schnitt der letzten 30 Jahre, festgestellt mit den heutigen Messstationen, die an ganz anderen Plätzen stehen wie vor über 100 Jahren und mit ganz anderen Messmethoden erfasst werden. Wir hatten damals ein ganz anderes Deutschland. Wir arbeiten im Artikel mit den Maitemperaturreihen wie der Deutsche Wetterdienst (DWD) sie ins Internet stellt und führen keine Korrektur durch zur besseren (richtigen) Vergleichbarkeit heute und früher.

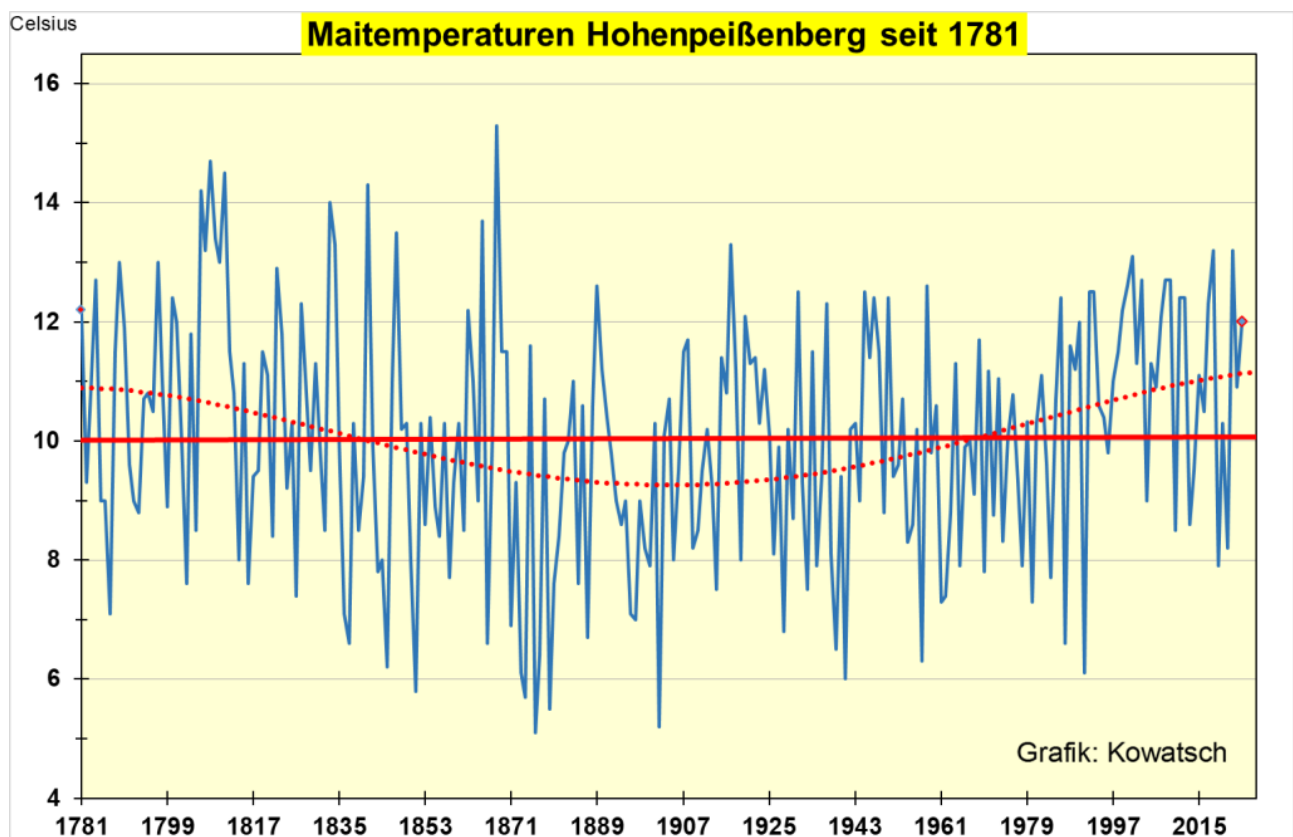
Nebenbei, nicht alle Messstationen erfassen auch die Temperaturen, so dass deren Anzahl tiefer liegt.

Dieser Mai 2024 war regenreich mit 125 l/m², allerdings ungleich verteilt in Deutschland und bei den Sonnenstunden normal mit etwa 215 Sonnenstunden. Auffallend mild waren die Nächte, so dass dieser Mai insgesamt mit den heutigen ganz anderen Messstationen wie vor 140 Jahren der fünftwärmste in der langen Reihe der DWD-Maiaufzeichnungen ist. Der DWD veröffentlicht seit langen einmal wieder die mittlere Tiefsttemperatur von 9,6 °C. Es gab regional sogar Tropennächte Die Tagestemperaturen hingegen erreichten keinen Spitzenplatz, so dass die Freibadbesucher auch in beheizten Freibädern sehr mäßig waren. An Seen in der Natur gab es noch gar keinen Badebetrieb.

Der DWD beginnt seine Temperaturaufzeichnungen im Jahre 1881, mitten in einer Kälteperiode am Ende der „Kleinen Eiszeit“. Das zeigen uns Wetterstationen, die zeitlich noch weiter zurückreichen, z.B. der Hohenpeißenberg

Beispiel Hohenpeißenberg (HPB): Messbeginn 100 Jahre früher.

Der Standort der Wetterstation HPB war bis 1936 am direkten Anbau zur Klosterkirche, und zwar an der Nordwand, damals ganzjährig unbeheizt. Seit etwa 60 Jahren steht die DWD-Station in einem neuen DWD-Zentrum, frei stehend und somit den 220 Mai-Sonnenstunden ausgesetzt, allerdings in einer international genormten Wetterkapsel mit entsprechenden Strahlungsabschirmungen, trotzdem wesentlich wärmer als eine kühle Hausnordwand. Messung: Damaliger erster Wert Mai 1781 genauso wie heute: etwa 12 Grad. Man beachte den Anfang (Mai 1781) und das Ende der langen 244 Werte-Reihe:



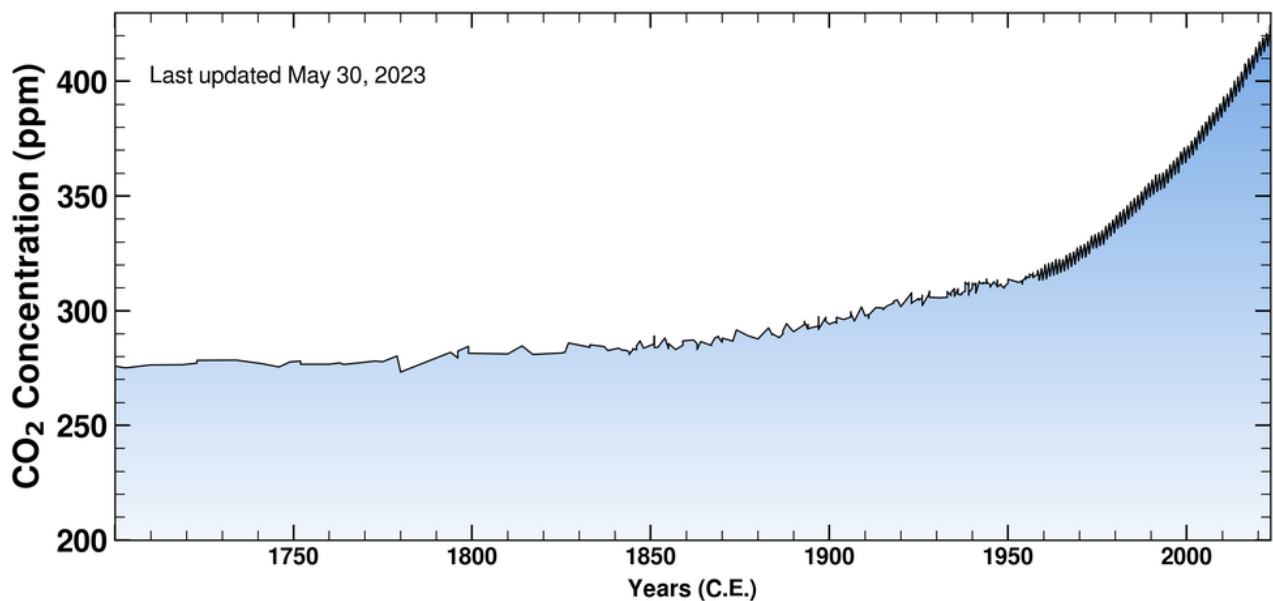
Grafik 1: Auffallend ist: Der Mai wurde in den 244 Jahren nicht wärmer, das zeigt uns die ebene Trendlinie für diesen Zeitraum. 2) Die wirklichen warmen Maimonate liegen lange zurück, die meisten sind vor 1881, dem Beginn der DWD-Deutschland-Messreihe. 3) Die Jahre um 1881, dem DWD-Messbeginn befinden sich in einer leichten Kälte-depression, die 1 Grad unter dem Schnitt ist.

Nochmals anzumerken wäre, dass die Station Hohenpeißenberg im Jahre 1936 verlegt wurde, nämlich von der Nordwand der im Mai sowieso unbeheizten Klosterkirche etwa 20 m tiefer auf das heutige freie DWD-Plateau. Die Station steht ganztägig in der Sonne, falls die Sonne scheint, und die Messeinrichtungen sind digitalisiert.

Mit dieser DWD-Vorzeigestation HPB ist unsere Überschrift bereits bewiesen. Und laut Einstein genügt ein Beweis. Kohlendioxid hat keinen Einfluss auf den Temperaturverlauf auf dem Hohenpeißenberg.

Im Vergleich zum Temperaturverlauf auf dem HPB verläuft die bekannte Kohlendioxidkonzentrationsgrafik der Atmosphäre ganz anders.

Die Keeling Kurve, gemessen am Mouna Loa seit 1958 bei einem Vulkan, Zeitraum davor geschätzt von UC San Diego:



Grafik 2: Steiler CO₂-Konzentrationsanstieg in der Atmosphäre seit 1958, dem Messbeginn. Am 30. Mai 2023 schon 424 ppm, heuer 226 ppm. Im Jahre 1781, den Temperaturaufzeichnungen auf dem HPB sollen die CO₂-Konzentrationen laut Grafik noch bei sehr niedrigen 280 ppm gewesen sein.

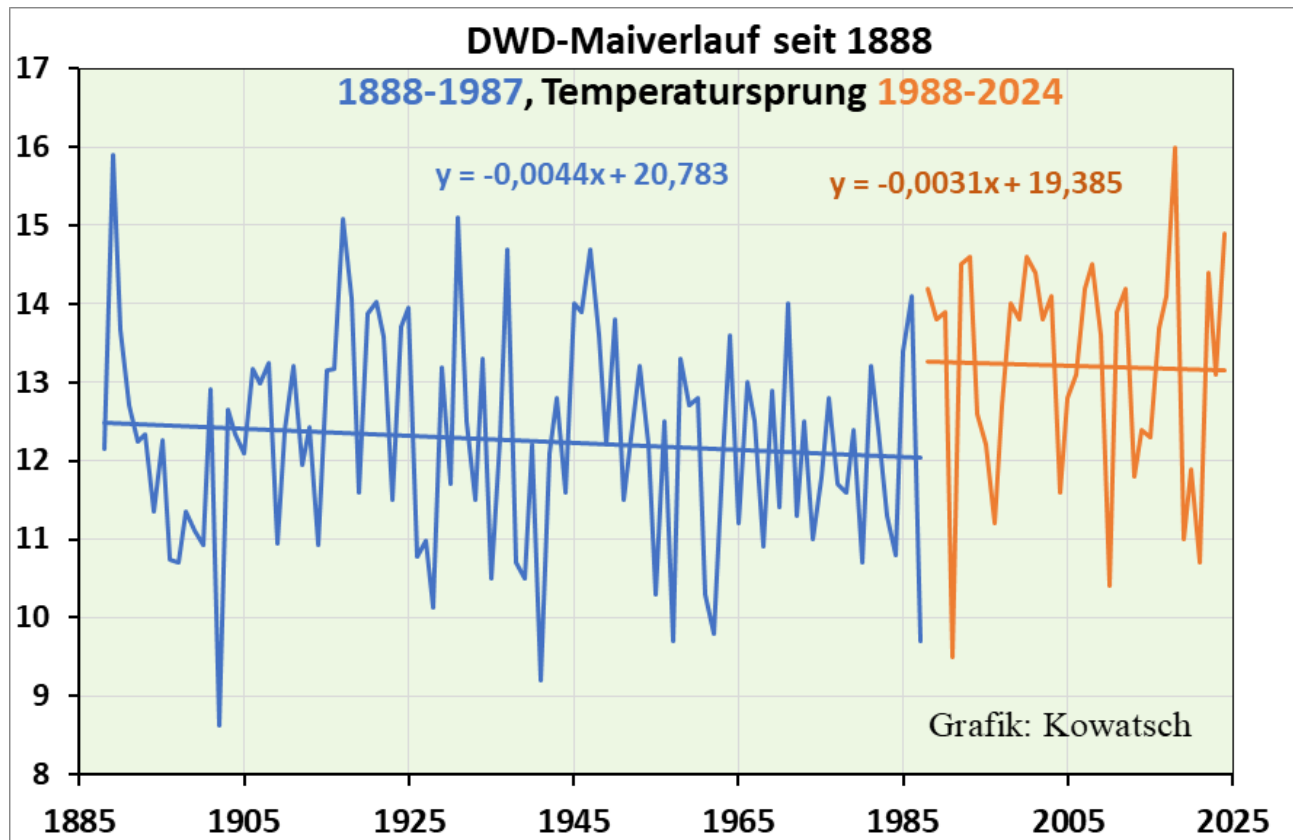
Erg: Die CO₂-Konzentration sind seit 1958 stark gestiegen, die Maitemperaturen nicht. Damit ist die Behauptung der CO₂-Erwärmungsangstmacher, fast allein CO₂ bestimme die Temperaturen, eindeutig falsch. Grafik 1 und Grafik 2 verlaufen vollkommen unterschiedlich. Es gibt keinerlei oder für kurze Zeit nur Zufallskorrelationen.

Merke: Kohlendioxid hat keinen erkennbaren Einfluss auf die Maitemperaturen am HPB

Frage an den Leser: Wie würde der Maiverlauf aussehen, wenn die Station HPB 1936 nicht von der Nordwand der Klosterkirche an den heutigen sonnenscheinreichen Standort versetzt worden wäre?

Antwort: Wir hätten sogar einen negativen Verlauf der Trendlinie, also eine Maiabkühlung seit 1781!!! auf dem Hohenpeißenberg. Das ist überraschend. Die wissenschaftliche Frage wäre, wie stark wäre die Maiabkühlung seit 1781 auf dem HPB bis heute? Doch auf diese Frage soll hier nicht weiter eingegangen werden.

Die DWD-Deutschlandtemperaturreihen des Maimonates



Grafik 3: Jeder Ausschlag stellt einen Monat Mai in den aufeinanderfolgenden Jahren das bis heute. Das Ergebnis ist überraschend.

Auswertung der DWD-Temperaturreihe Deutschlands

1. 100 Jahre bis 1987 zeigt der Mai trotz CO₂-Anstieges keine Erwärmung, sondern sogar eine leichte unbedeutende Abkühlung
2. Von 1987 auf 1988 erfolgt ein Temperatursprung von etwa 1 Grad
3. Ab 1988 bis heute zeigt der Monat Mai ebenfalls keine Erwärmung, sondern wieder eine leichte Abkühlung.
4. In der Zeit der weltweit steilen CO₂-Anstiegsphase nach dem Kriege sind die Maitemperaturen besonders gesunken.

Schlussfolgerungen der seriösen Naturwissenschaft:

Kohlendioxid kann nicht über 100 Jahre gar nicht wirken, Kohlendioxid kann nicht in im Jahre 1987 auf 1988 just zur Gründung des

Weltklimarates aufwachen und eine plötzliche Erwärmungswirkung von einem Grad hinzaubern, um dann wieder in den Dornröschenschlaf zu verfallen. Solche physikalischen Gaseigenschaften gibt es nicht.

Entweder wirkt CO₂ überhaupt nicht erwärmend oder nur in unbedeutendem Maße oder sogar unbedeutend abkühlend.

Und: Die Klimapanik vor einer angeblichen Erderhitzung durch Treibhausgase existiert nicht. Sie ist ein raffiniertes Geschäftsmodell, das über Angst- und Panikmache unser Geld will in Form einer CO₂-Steuer oder überhöhten Energiepreisen.

Bitte nicht vergessen. Es handelt sich um Original-DWD-Angaben, die wachsenden Wärmeinseleffekte der Messstationen von früher zu heute sind nicht rauskorrigiert. Allerdings findet sich der Temperatursprung 87/88 auch bei WI-armen Stationen und in ganz Mittel-und Westeuropa!!, siehe [hier](#). Bei WI-armen Stationen ist die leichte Abkühlungsphase auf dem letzten Temperaturplateau zudem stärker ausgeprägt, dazu später.

Der Temperatursprung 87/88 in jeder Temperaturreihe ist natürlichen Ursprungs, denn CO₂ ist nicht für die Zunahme der Sonnenstunden verantwortlich und die plötzliche Änderung der Großwetterlagen, was allerdings auch niemand der CO₂-Treibhausgläubigen behauptet. Ihre Taktik ist: Der Temperatursprung wird verleugnet. Die bezahlten CO₂-Angstmacher erwähnen diesen Temperatursprung überhaupt nicht, sondern sie zeichnen eine durchgehende Linie und behaupten, der Anstieg sei einzig durch CO₂-verursacht.

Merke: Die DWD-Grafiken kann man nicht mit einem imaginären, stetig zunehmendem Treibhausgas CO₂ erklären. Der Begriff „Treibhausgas“ ist somit ein Fantasiebegriff aus der Werbebranche, der uns Angst einflößen soll, genauso wie diese völlig falsche UN-Definition von Klimawandel: Der Begriff „Klimawandel“ bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, die hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht sind, insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe.

Richtig bleibt aber die Feststellung: Der Klimawandel, d.h. die Erwärmung begann in Mitteleuropa erst 1987 auf 1988 mit einem Temperatursprung und nicht seit der Industrialisierung!!!!

Die Klimaerwärmung begann erst 1987 auf 1988 mit dem Sprung auf ein höheres Temperaturplateau, wann registrieren das der DWD und die Treibhauskirche endlich?

Damit haben wir aber ein Problem. Wenn nicht Kohlendioxid den Temperatursprung verursacht hat, wer oder was dann?

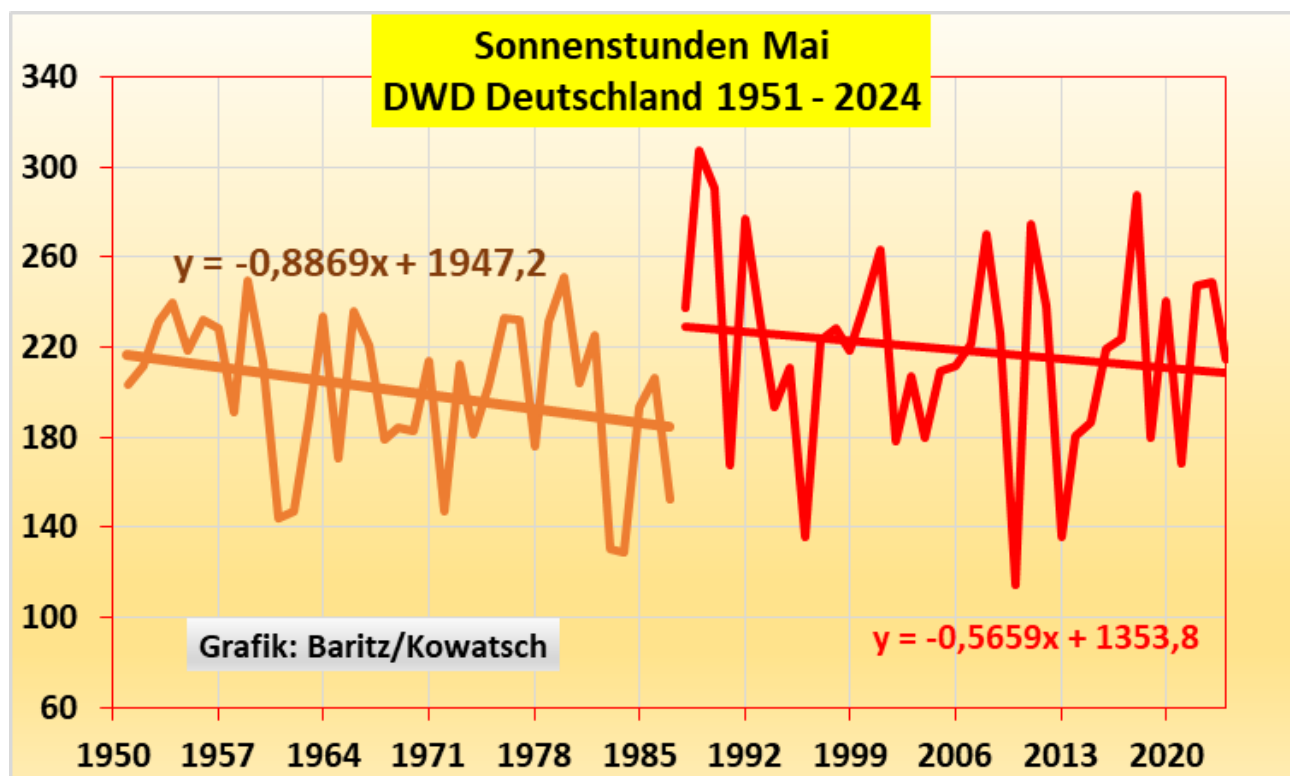
Die richtige Erklärung: wir finden mindestens 5 Gründe des höheren Wärmeplateaus seit 1988.

Natürliche Ursachen:

1. Die Änderung der Großwetterlagen: Rein statistisch haben die Südwestwetterlagen im Mai wie in allen Monaten zugenommen und die kälteren nördlichen und östlichen Wetterlagen abgenommen. Das zeigt u.a. die Zunahme des Saharastaubes, der mit den Süd- und Südwestwinden zu uns getragen wird. Doch es gibt viele andere Gründe für natürliche Ursachen von Klimaänderungen. Hier sei auf die ausführlichen Artikel von Stefan Kämpfe verwiesen: [hier](#) und [hier](#).

2. Die Zunahme der Sonnenstunden: Mit der plötzlichen Drehung der Windrichtung auf mehr südliche Wetterlagen haben die Sonnenstunden ab 1988 insgesamt zugenommen. Aber zugleich auch ein positives Ergebnis der gesetzlichen Luftreinhaltemaßnahmen. Mehr Sonnenstunden ist tagsüber einerseits eine natürlich Erwärmung, andererseits wird dadurch auch die Höhe des Wärmeinseleffektes gesteigert. Der WI-effekt ist deshalb seit 1988 stärker angewachsen, als im Zeitraum bis 1987

Leider erfasst der DWD die Sonnenstunden für Deutschland erst seit 1951. Trotzdem ergibt sich bereits ein eindeutiger und erstaunlicher Zusammenhang zwischen Sonnenstunden und Temperaturverlauf.



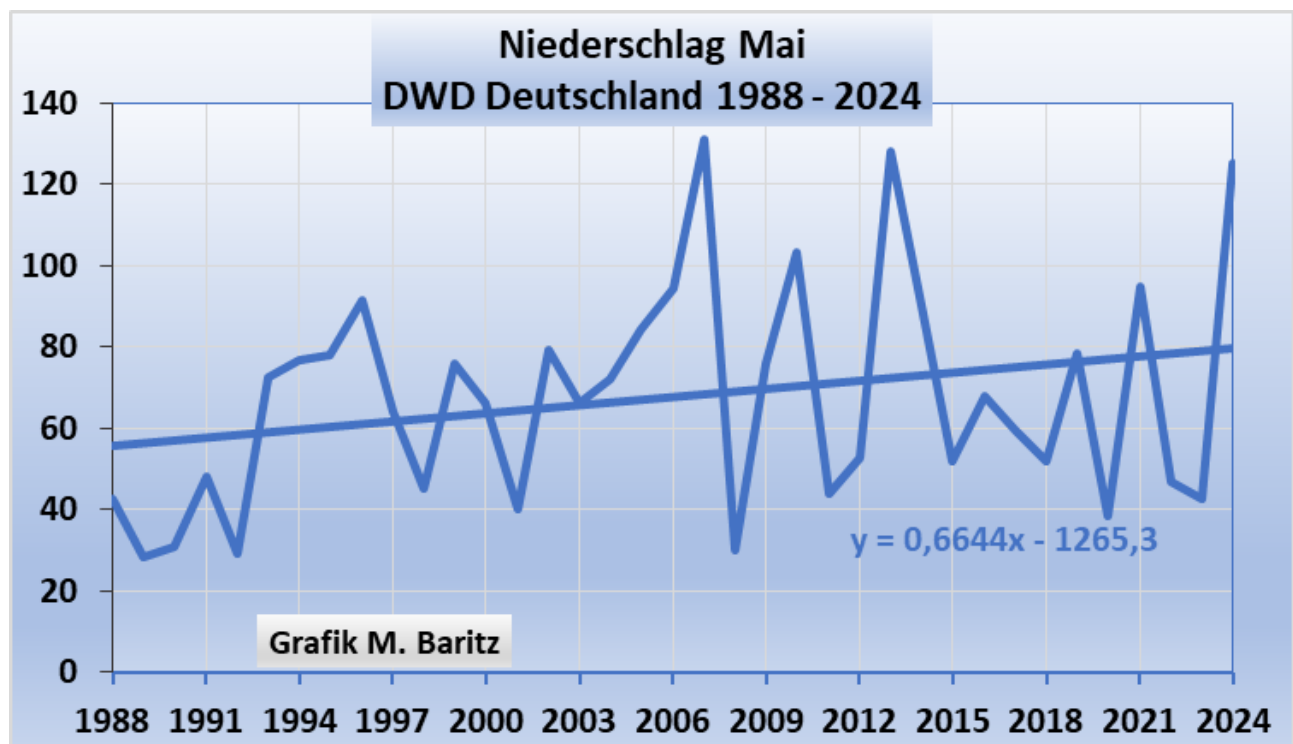
Grafik 4: Die Sonne schien keinesfalls gleichmäßig im Monat Mai der letzten 74 Jahre. Neben den jährlichen Differenzen sind die beiden Trendlinien bemerkenswert. Man beachte 87/88

Ergebnis: Die Sonnenstunden sind ab 1951 bis 1987 stark gefallen, das hat den Mai damals kälter gemacht. Aufgrund der Änderung der

Großwetterlagen erfolgte ab 1987 auf 1988 plötzlich ein starker Anstieg der Sonnenstunden auf ein höheres Niveau. Das hat den Mai plötzlich wärmer gemacht. Auf diesem höheren Wärmeplateau mit mehr südlichen Wetterlagen befindet sich der Mai noch heute, allerdings mit absteigender Tendenz

3. Der Wärmeinseleffekt: Die Standorte der DWD-Stationen sind aufgrund der Bebauung wärmer geworden, und sie werden weiter wärmer. Dazu nimmt die Flächenversiegelung in Deutschland laufend zu, was den Wärmeinseleffekt des letzten Frühlingsmonats ständig erhöht, (derzeit ist ein Siebtel der Gesamtfläche Deutschlands versiegelt) siehe [Flächenversiegelungszähler](#); Aktueller Stand: 50 785 km²

4. Niederschläge im Monat Mai. Sie sind leicht zunehmend, seit 1988. Die südlichen und SW-Strömungen seit 1988 brachten auch mehr Niederschläge und damit eine höhere Verdunstungskälte in Bodennähe, vor allem bei ländlichen Wetterstationen. In der Stadt fließt der Regen sofort in die Kanalisation, es verdunstet viel weniger Wasser. Insgesamt wird der zunehmende Mairegen auch ein Grund sein, dass der Mai im Gegensatz zu anderen Monaten, seit 1988 bis heute nicht wärmer wird, sondern sogar leicht abkühlt.



Grafik 5: Der Niederschlag im Monat Mai hat seit 1988 zugenommen. 2024 lag weit über der steigenden Trendlinie

5. Eine statistische Erwärmung. Die Erfassung der Tagestemperaturen durch Flüssigkeitsthermometer in der Wetterhütte wurde abgeschafft, ebenso die Abschaffung der Tagesmittelerrechnung mittels Mannheimer

Stunden durch eine rundum digitale Tageserfassung. Zudem wurden auch Wetterstationen durch Tausch an wärmere Plätze verlegt. Also eine statistische Erwärmung vor allem in den letzten 3 Jahrzehnten.

Zu diesem Thema haben wir vor kurzem eine vierteilige Reihe aufgelegt, siehe hier:

[Teil 1](#)

[Teil 2](#)

[Teil 3](#)

[Teil 4](#)

Nebenbei: Die Windhäufigkeit hat allgemein seit 1988 abgenommen wie Stefan Kämpfe in seiner acht Artikeln lange Reihe beschrieben hat. Schlecht für die Windräder bzw. für die alternative Stromerzeugung.

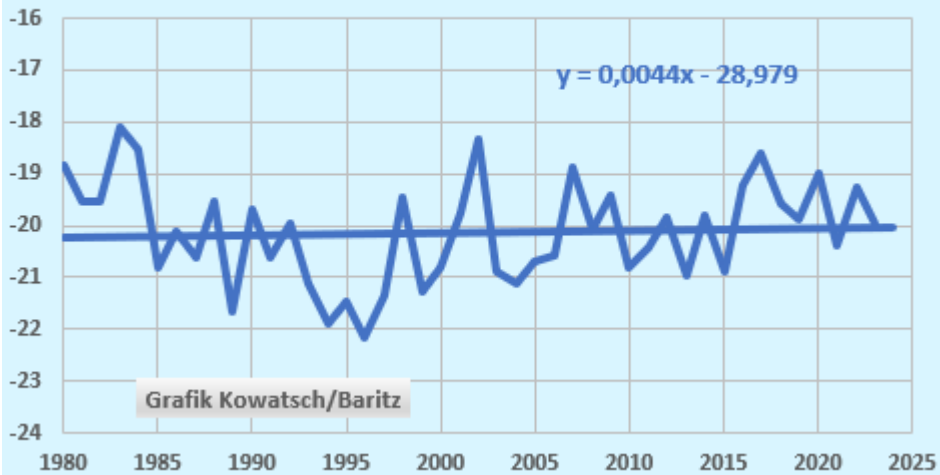
Sicherlich gibt es noch eine Vielzahl an weiteren Gründen, weshalb es in Mittel- und Westeuropa 1987/88 zu einem plötzlichen Temperatursprung auf ein höheres Niveau gab. Wir rufen die Leser auf, noch weitere mögliche Gründe zu nennen und zur Diskussion zu stellen. So funktioniert der Wissenserwerb in der Wissenschaft.

Halten wir fest: Die Änderung der Großwetterlagen brachten ab 1988 die zusätzliche Maiwärme für das höhere Wärmeplateau, auf dem wir uns heute noch befinden. Vor allem im letzten Maidrittel, nach den Eisheiligen nahmen Südweatherlagen zu.

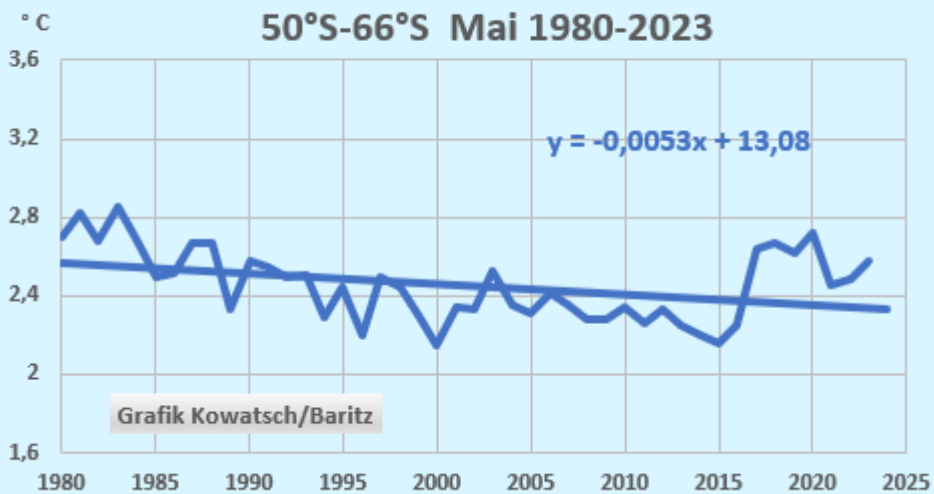
Der Monat Mai in anderen Teilen der Welt

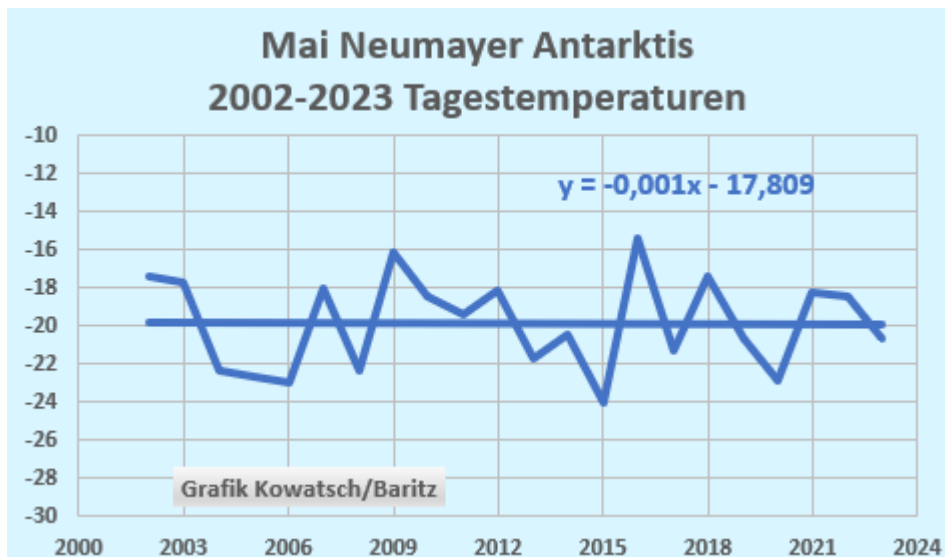
Schauen wir uns doch gleich mal die Aussage einer Dame S.K. an, die behauptet, die 'Polkappen würden schmelzen:*Völlig unabhängig von Temperaturmessungen sehen wir die Auswirkung der globalen Erwärmung in schmelzenden Polkappen...* Teil 4 unserer 'DWD Falschmesser' Polkappen haben wir zwei auf unserer Erde, also meint sie wohl beide. Nachfolgend einige Grafiken der südlichen Pol-Region unserer Erde:

Antarktis 60°S-90°S Mai 1980-2023



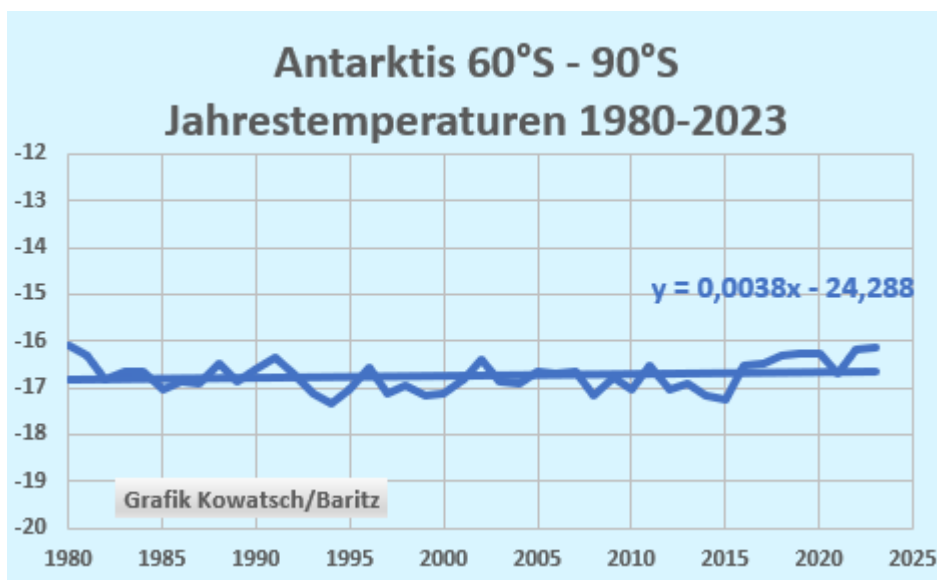
Oberflächentemperatur Südpolarmeer 50°S-66°S Mai 1980-2023





Grafiken 6a – 6c: Temperaturen auf der südlichen Hemisphäre

Alle Behauptungen, die Polkappen würden schmelzen, sind frei erfunden. Nicht nur der Mai zeigt keine Erwärmung, auch die Trendlinie der Jahresdurchschnittstemperaturen zeigt dies. Außerdem, wie sollte bei Temperaturen von -15 °C das Eis der Polkappen schmelzen. Da hat wohl jemand seinen Physiklehrer nur von weitem gesehen oder es werden ganz bewusst Lügen verbreitet, um die Klimaangst zu befeuern.



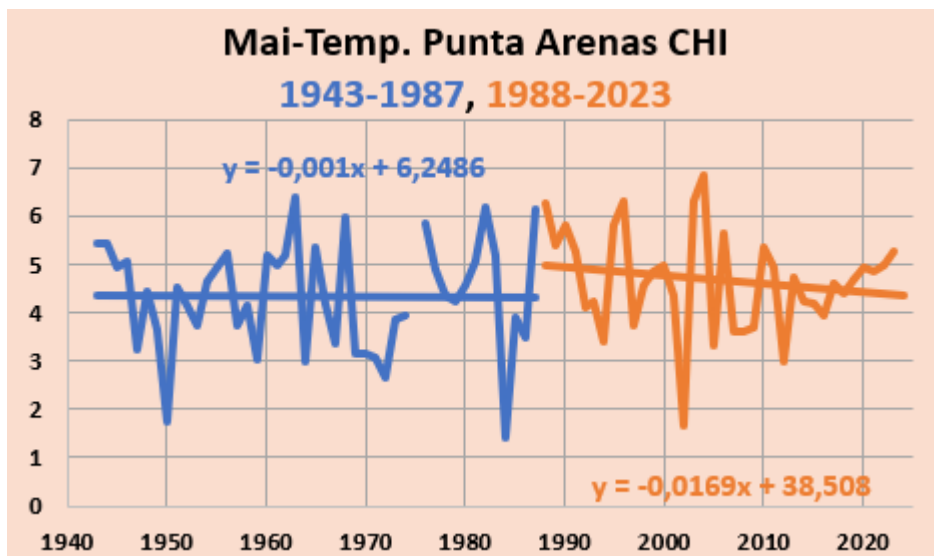
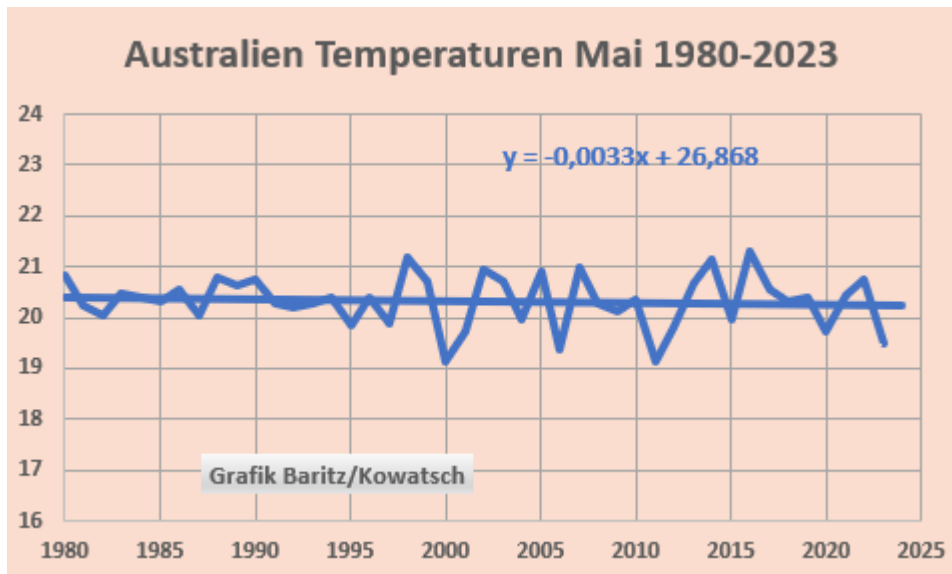
Grafik 7: Jahrestemperaturen der gesamten Antarktis. Hier wirkt CO₂ wohl gar nicht!

Merke: In der Antarktis gibt es keine Klimaerwärmung, deshalb kann CO₂ auch kein weltweit stark erwärmend wirkendes Treibhausgas sein.

Siehe hierzu auch die von Christian Freuer zusammengestellten

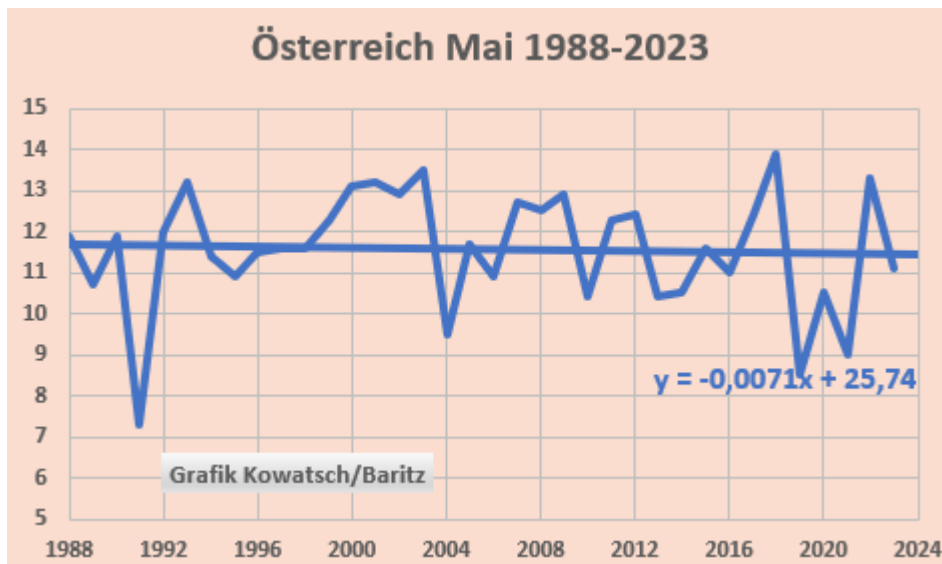
Kältereports.

Gehen wir etwas weiter nach Norden, so haben wir folgendes Bild:

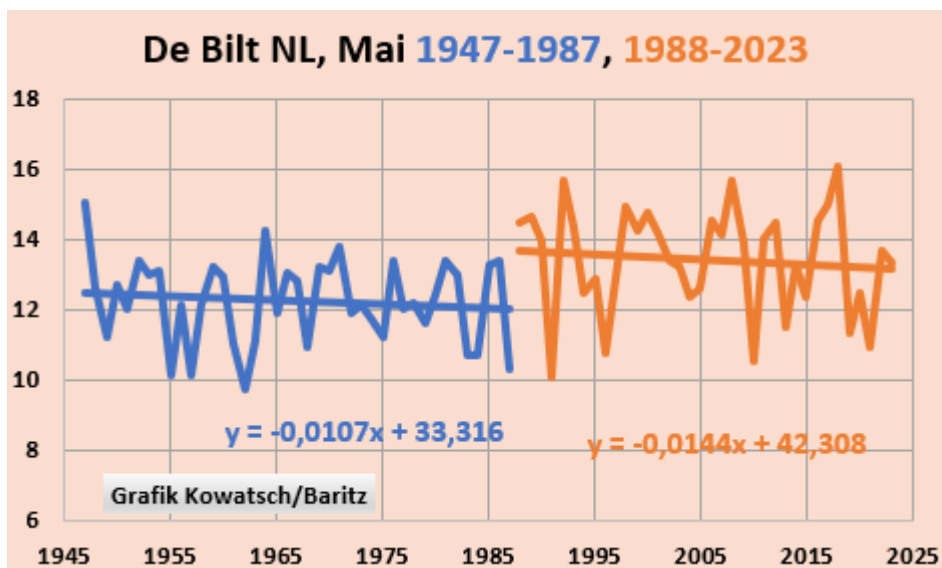


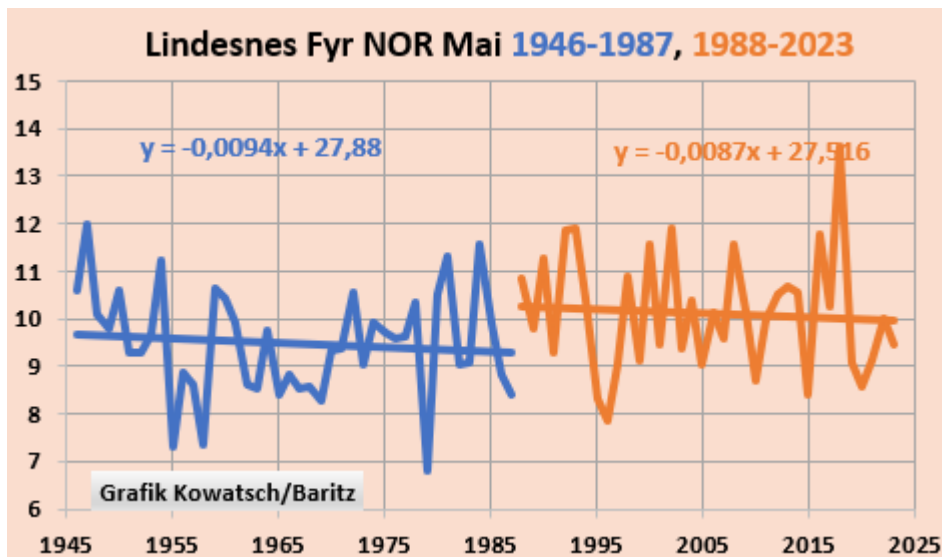
Grafik 8a, 8b: Ganz Australien oder die südliche Station Punta Arenas in Chile zeigen keine Mai Erwärmung. Hier wirkt das CO₂ scheinbar auch nicht.

Im restlichen Europa sieht es nicht anders aus:



Grafik 9: Wie in Deutschland geht die Temperaturentwicklung in Österreich seit 1988 nach unten.





Grafik 10a, b: Stellvertretend für viele Einzelstationen in Europa zeigen De Bilt in Holland und Lindesnes in Norwegen keine CO₂ Erwärmung. Man beachte auch die Temperatursprünge, ähnlich wie in Deutschland

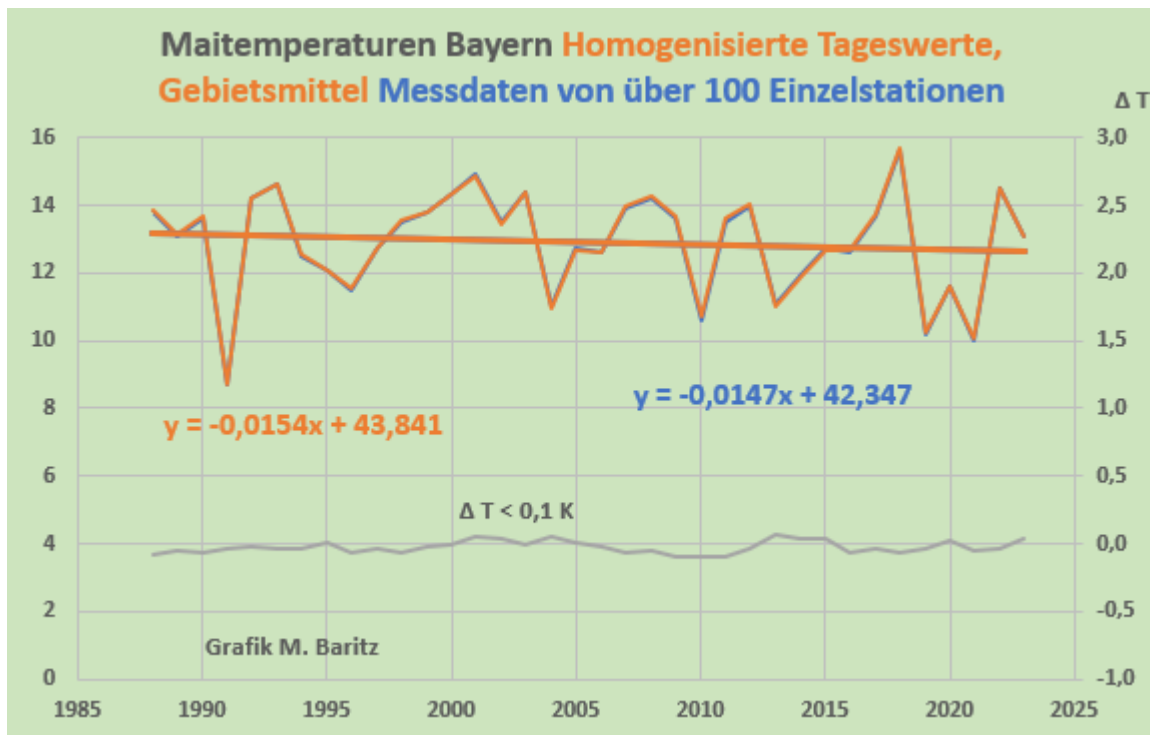
Datenquelle für 6a, 6b, 7 <https://climatereanalyzer.org/>

Datenquelle für 6c DWD

Datenquelle für 8a,8b,10a,10b <https://www.giss.nasa.gov/>

Datenquelle für 9 <https://www.zamg.ac.at/cms/de/aktuell>

An dieser Stelle möchten wir noch einmal mit einer Grafik auf die Diskussion in unserem vierteiligen Artikel über die Falschmesser des DWD eingehen. Wir haben die Gebietsmittel des Bundeslandes Bayern ([Quelle](#)) mit den Stationswerten aller verfügbaren bayerischen DWD Stationen verglichen (über 100). Es ging um die Frage: Kann man reine Stations-Messwerte mit den homogenisierten Tageswerten und den dadurch erstellten Gebietsmittel überhaupt vergleichen, und was ergibt sich daraus?



Grafik 11 Vergleich Gebietsmittel DWD, Bayern Maitemperaturen aus homogenisierten Tageswerten und den reinen Stationsmesswerten (blau) wie sie ebenfalls vom DWD veröffentlicht werden und mit denen wir unsere Grafiken erstellen.

Man sieht so gut wie keinen Unterschied, innerhalb der Fehlertoleranz sind die Trendgeraden sogar identisch! Die von uns in all unseren Artikeln gezeigten Grafiken, die auf angeblich nicht homogenisierten Daten beruhen, zeigen die gleichen Trendgeraden wie die Gebietsmittel des DWD! **Das bedeutet, dass unsere Erkenntnisse weiterhin begründet sind: u.a. Temperatursprung 87/88, Erwärmung gab es erst ab diesem Zeitpunkt. CO₂ kann nicht Ursache dieser Erwärmung sein.**

Die unterschiedliche Tag/Nachtentwicklung (T_{max}/T_{min}) wird in Teil 2 behandelt.

Wir halten fest:

Die globalen CO₂-Konzentrationen steigen, der Mai wird nicht wärmer. Zwischen den Temperaturverläufen des Monats Mai und dem CO₂-Anstieg besteht keinerlei erkennbarer Zusammenhang, sondern nur Zufallskorrelationen für kurze Zeitabschnitte.

Die Verfasser leugnen jedoch nicht die physikalischen Eigenschaften des Moleküls CO₂, übrigens ein lineares Molekül und nicht gewinkelt, das im IR-Bereich absorbiert und sofort wieder emittiert. Aber die von einigen Physikern daraus abgeleitete Erwärmung der Atmosphäre konnte bislang nicht nachgewiesen werden. Es gibt lediglich theoretische Berechnungen, aber genauso viele theoretischen Gegenrechnungen von namhaften

Physikern. Es gibt auch keinerlei technische Erfindungen, die auf einem CO₂-Erwärmungseffekt beruhen würden.

Der Monat Mai zeigt: Die CO₂-Erwärmungslehre ist eine Irrlehre.

Ihr einziger Sinn ist, unter der Bevölkerung eine Klimaangst zu erzeugen, ähnlich der Sündenangst im Mittelalter. Leider ist diese Angstmache bei Kindern und Jugendlichen schon vielfach gelungen. Die angeblichen CO₂ Klimawandel-Beweise anhand Katastrophenmeldungen wie Hochwasser, Taifune sind eine Folge diverser Ursachen, meist ein Behördenversagen, oftmals jedoch einfach nach bekannter Medienart übertrieben. Bei der CO₂-Treibhaustheorie handelt sich um einen wissenschaftlichen Irrtum. Ein gewollter Irrtum. Es ist ein Geschäftsmodell auf falschen naturwissenschaftlichen Denk- und Rechengrundlagen aufgebaut. Die daraus abgeleitete Klimapanik, siehe Terrororganisation „letzte Generation“ ist gewollt und will unser Geld. Das Geld soll unser Gewissen beruhigen. Ein Loskauf von der erfundenen CO₂-Schuld. Das CO₂-Geschäftsmodell ist dem Sündenablasshandelmodell der Kirche im Mittelalter nachempfunden. Panische Gewissensangst erzeugen, von der man sich freikaufen kann. Die CO₂-Steuer macht uns arm, ein nimmer versiegende Geldeinnahme der Interessengruppen, hilft jedoch überhaupt keinem Klima.

Klima in der Zukunft. Wie der Wonnemonat Mai sich weiterentwickelt wissen wir nicht. Auch wenn der Hohenpeißenberg seit fast 250 Jahren keine Maierwärmung zeigt, muss das nicht immer so bleiben. Das Klima ändert sich immer.

Natur- und Umweltschutz ist wichtig: Wir wissen auch nicht, ob die Landschaftszerstörung durch Bebauung und Trockenlegung und damit die Ausweitung der Wärmeregionen im selben Maße sich fortsetzen wird wie uns der Versiegelungszähler momentan anzeigt. Ein Umdenken in der Bevölkerung, vor allem bei der Trockenlegung von Naturflächen deutet sich an. Leider noch nicht bei Bürgermeister*innen mit mehrheitlich bebauungs- und flächenversiegelnden Gemeinderäten.

Teil 2 über die unterschiedliche Entwicklung der Tageshöchst- und Nachttiefsttemperaturen in Kürze.

Matthias Baritz, Naturschützer und Naturwissenschaftler

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher.

Polarlichter gefällig? Der große Sonnenflecken-Cluster kehrt zurück – und er ist grantig

geschrieben von Chris Frey | 3. Juni 2024

[Jo Nova](#)

Der große Sonnenflecken-Cluster, der vor einigen Wochen für die Polarlichter sorgte, befindet sich höchstwahrscheinlich gerade noch hinter dem Horizont auf der Sonne, und er scheint eine gewaltige [X2,9-Eruption](#) erzeugt zu haben, um seine Rückkehr anzukündigen. Obwohl wir den Sonnenflecken-Cluster selbst noch nicht sehen können, schätzen Astronomen, dass es sich um denselben aggressiven Sonnenflecken-Cluster AR3664 handelt, der in den letzten zwei Wochen auf der anderen Seite der Sonne kreiste. Diese hyperaktive Region hat am 10. Mai die Eruptionen der Klasse X ausgelöst, die so stark waren, dass sie den Himmel weitab von den Polen in Florida und [Queensland](#) erhellten.

Der Sonnensturm war so stark, dass er bis zu 2,7 Kilometer unter Wasser reichte und die Kompass* auf dem Meeresboden [durcheinanderbrachte](#). Wir stehen also vor dem Paradoxon, dass das Sonnenwetter die Hälfte der [Grundwasserauffüllung](#) in China steuert, sich in den Mustern der Blitze in [Japan](#) zeigt und irgendwie mit [Quallenplagen](#) auf der Erde zusammenhängt, aber unmöglich den Klimawandel verursachen kann. Offenbar können unsere Klimaanlage zu einer Hitzewelle beitragen, aber der riesige elektromagnetische Dynamo, der 333.000 Mal schwerer ist als die Erde, kann das nicht. Wir wissen das, weil ein ausländisches Komitee in Genf das sagt, und sie haben unfähige Modelle, um es zu beweisen.

*[*Welche Art von ‚Kompass‘ könnte hier gemeint sein? A. d. Übers.]*

Die globalen Klimamodelle stimmen darin überein, dass der Effekt des solaren Magnetwindes und des elektrischen Feldes genau 0,0 Grad beträgt (pro Verdoppelung ihrer NSF-Zuschüsse).*

*[*NSF = National Science Foundation, also eine politische Behörde. A. d. Übers.]*

Einige sehr aktive Sonnenfleckten können monatelang bestehen bleiben, und jede volle Umdrehung der Sonne dauert 27 Tage, so dass sie einige Runden drehen können und wir vielleicht noch mehr davon abbekommen. Oder, wenn die Sonne besonders grantig ist, kann sie mehr dergleichen auf uns abgeben.

Während die Sonne rotiert, werden wir mehr von dem sehen, was wahrscheinlich AR3664 ist, aber um die Dinge zu verwirren, wird sie,

wenn sie über den Horizont rollt, sofort eine neue Nummer erhalten. Es ist schwierig zu verfolgen, was mit den einzelnen Sonnenflecken-Clustern passiert, wenn sie über die andere Seite der Sonne wandern, daher erhalten alle Sonnenflecken, die ins Blickfeld geraten, automatisch eine neue Nummer. Laut [Daisy Dobrijevic](#) von Space.com „können Wissenschaftler jedoch den Weg des Sonnenflecks über die sonnenabgewandte Seite verfolgen, indem sie beobachten, wie er die Vibrationen oder seismischen Echos der Sonne beeinflusst, indem sie Daten der Helioseismologie verwenden“. Klingt kompliziert. Man sollte meinen, wir hätten eine Kamera auf einem Asteroiden auf der anderen Seite, die die andere Hälfte der Sonne aufnimmt, aber das haben wir nicht. Wir haben 100 Milliarden Dollar ausgegeben, um einen Pflanzendünger für unsere Stürme verantwortlich zu machen, aber viel weniger als das, um die Sonne zu verstehen.

Einige NASA-Beamte sind sogar der Meinung, dass die [Aurora-Show](#) im Mai „eine der stärksten Auroras seit 500 Jahren“ war. Sie argumentieren, dass sich 7 verschiedene koronale [Massenauswürfe](#) mit einer Geschwindigkeit von 3 Millionen Meilen pro Stunde auf dem Weg zur Sonne anhäuferten haben und alle auf einmal eintrafen. In den letzten 70 Jahren waren die beiden anderen großen Ereignisse 1958 und 2003. Das Carrington-Ereignis war so groß, dass es sogar in der Karibik zu sehen war.

Aktualisierung: Polarlichter sind ein unbeständiges Instrument zur Messung der Sonnenaktivität, da nur diejenigen, die entgegengesetzt zum Erdmagnetfeld ausgerichtet sind, das Farbenspiel am Himmel erzeugen.

*„Der Grad der magnetischen Störung durch einen CME [koronaler Massenauswurf] hängt vom Magnetfeld des CME und dem der Erde ab. **Wenn das Magnetfeld des CME auf das der Erde ausgerichtet ist und von Süden nach Norden zeigt**, wird der CME ohne große Auswirkungen vorbeiziehen. Ist der CME jedoch in die entgegengesetzte Richtung ausgerichtet, kann er zu einer [Umstrukturierung](#) des Erdmagnetfeldes führen und große geomagnetische Stürme auslösen“ – [Space.com](#)*

Die Richtung des interplanetaren Magnetfelds des Sonnenwinds wird als [Uhrwinkel](#) bezeichnet, und um ein Polarlicht zu sehen, muss der „Bz“ negativ sein. Da die Sonne ihr eigenes Magnetfeld bei jedem Zyklus umkehrt, ist es nicht verwunderlich, dass die eine Ausrichtung eher Polarlichter erzeugt als die andere. Und so kommt es, dass Sonnenzyklen mit ungeraden Zahlen für Polarlichtbeobachter [spannender](#) sind (und dies ist Zyklus 25). Die letzten großen Polarlichter gab es vor 21 Jahren auf dem Höhepunkt des letzten Sonnenmaximums, als der Norden der Sonne in dieselbe Richtung zeigte wie jetzt. Genießen Sie also jetzt die Polarlichter, wenn Sie können. Zwischen den Drinks können 22 Jahre vergehen, um es mal so auszudrücken.

Wer ein Polarlicht sehen will, hat vielleicht in den nächsten zwei Wochen Glück, wenn ein Flare in unsere Richtung geschleudert wird!

Diejenigen, die ein Polarlicht sehen möchten, sollten auf die Ankündigung einer großen Eruption der Klasse X achten. Je nachdem, wie schnell sich die Auswürfe fortbewegen, treffen die geladenen Teilchen in der Regel etwa zwei Tage später bei uns ein, können aber auch jederzeit zwischen 15 Stunden und 4 oder 5 Tagen später eintreffen. Sobald die Teilchen die Satelliten am Lagrange-Punkt treffen, warnen uns die Instrumente etwa 15 bis 45 Minuten vor. Der Lagrange-Punkt liegt 2,4 Millionen Kilometer von der Erde entfernt in Richtung Sonne, in einem Bereich, in dem sich Gravitations- und Zentripetalkräfte die Waage halten, und die Satelliten benötigen nur wenig Treibstoff, um ihre Position zu halten. Er kommt einem Parkplatz im Weltraum am nächsten, wo unsere Weltraumautos nicht wegrollen, wenn wir nicht aufpassen.

Informieren Sie sich über die [Glendale-App](#) oder melden Sie sich für E-Mail-Warnungen des australischen [Weltraumwetter-Vorhersagezentrums](#) für Polarlichter oder von [SpaceWeatherLive](#) an. Ein kluger Kopf hat Aurorasaurus eingerichtet, um Tweets zu Polarlichtern zu verfolgen. Offenbar korrelieren sie recht gut mit den geomagnetischen Indizes. Wenn die Menschen nur schon vor 150 Jahren getwittert hätten.

Fürs Protokoll: [Sonneneruptionen](#) werden in die Klassen B, C, M und X eingeteilt, wobei X die stärkste ist und jede Klasse zehnmal mehr Energie als die vorhergehende freisetzt. Innerhalb jeder Klasse gibt es neun Unterteilungen (z. B. M1, M2 usw.). Für Flares der Klasse X gibt es keine Obergrenze, und die Flares von 2003 haben die Instrumente überlastet (deren Höchstwert bei X17 liegt). Später wurde sie auf X45 geschätzt, was so klingt, als hätte sie die Erde verschlingen können. Die Flares im Mai waren kleiner, wie X4,5 und X5,8, aber konglomeratartig.

[Flares der Klasse X](#) können planetenweite Funkausfälle und möglicherweise weit verbreitete Polarlichter auslösen.

Dank an Willie Soon für den Hinweis.

Link:

<https://joannenova.com.au/2024/05/auroras-anyone-the-big-sunspot-cluster-returns-and-its-grumpy/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE